
**Planungshilfe zur Ausgestaltung
eines Fachcurriculums für den
Katholischen Religionsunterricht,
Sekundarstufe I, Hessen**

Eine Ergänzung zum Leitfaden
Katholische Religion, Sekundarstufe I

**Planungshilfe zur Ausgestaltung
eines Fachcurriculums für den
Katholischen Religionsunterricht,
Sekundarstufe I, Hessen**

Eine Ergänzung zum Leitfaden
Katholische Religion, Sekundarstufe I

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Vom Kerncurriculum zum Fachcurriculum	7
Unterrichtsschwerpunkte als Fachcurriculum	8
Anregung zur Erstellung von Unterrichtsschwerpunkten	9
Beispiel für die Erstellung eines Unterrichtsschwerpunktes	10
Übersicht über die Unterrichtsschwerpunkte des Modellcurriculums	11
Didaktische Planungskarten	13
Schritte zur Weiterentwicklung eines Unterrichtsschwerpunktes als Didaktische Planungskarte	15
Didaktische Planungskarten des Modellcurriculums	16
Kompetenzraster	35
Kompetenzraster des Modellcurriculums	36
Beispiele kompetenzorientierter Lernaufgaben	44
Was ist das für ein Mann? – Jesus in seiner Zeit (Jg. 5)	45
Durchkreuztes Leben (Jg. 7/8)	50
Auf(-er)stehen für das Leben (Jg. 9/10)	55
Die Bibel – ein Buch der Hoffnung für dich und mich (Jg. 5/6)	60
Zur Freiheit befreit (Jg. 7/8)	66
Kirche auf Seiten der Menschen (Jg. 8)	71
Der Papst – ein Brückenbauer (9/10)	76
Materialien	83
Kopiervorlagen: Didaktische Planungskarte	85
Kompetenzraster	86
Übersicht: grafische Darstellung des Prozessmodells	92
Literatur	94
Impressum	95

Einleitung

Die „Planungshilfe zur Ausgestaltung eines Fachcurriculums für den Katholischen Religionsunterricht, Sekundarstufe I, Hessen“ ist eine Ergänzung zum Leitfaden Katholische Religion, Hessen, Sekundarstufe I. Sie wurde in Zusammenarbeit der Bistümer in Hessen erstellt.

Die Planungshilfe ist ein Modell; sie versteht sich als Unterstützung zur Umsetzung des neuen Kerncurriculums auf schulischer Ebene. Der Fachkonferenz soll sie als Anregung zur Ausgestaltung eines eigenen Fachcurriculums dienen. Bei der Umsetzung in die Praxis müssen die jeweiligen situativen Lern- und Arbeitsbedingungen im Fach Katholische Religion an der Schule berücksichtigt werden.

Grundgelegt sind die Texte „Bildungsstandards und Inhaltsfelder - Das neue Kerncurriculum für Hessen, Sekundarstufe I (Gymnasium, Realschule)“ und der dazu veröffentlichte Leitfaden für das Fach Katholische Religion, Sekundarstufe I. Der Erstellung des Beispielcurriculums wurde schwerpunktmäßig das Kerncurriculum Gymnasium Hessen zu Grunde gelegt. Bedingt durch die hohe Kongruenz von Kompetenzerwartungen und die grundsätzliche Übereinstimmung der Inhaltsfelder der Kerncurricula Mittlerer Bildungsabschluss und Gymnasium lassen sich die Anspruchsniveaus des Mittleren Bildungsabschlusses und der Hauptschule auf schulinterner Ebene übertragen. Somit bietet das Beispielcurriculum auch für schulformübergreifende Lerngruppen Anregungen, ein Fachcurriculum mit differenzierten Leistungsniveaus zu erstellen.

Die Schritte vom Kerncurriculum zum Fachcurriculum sind exemplarisch aufgezeigt. Für die Gestaltung von kompetenzorientierten Lehr- und Lernprozessen im Religionsunterricht werden Beispiele von Lernaufgaben angefügt. Diese lassen sich leicht auf die entsprechenden Anspruchsniveaus differenzieren.

Die Leitperspektiven „Frage nach Gott, Suche nach Antworten aus Offenbarung und Überlieferung, Auseinandersetzung mit sich und der Welt“, wie sie im Kerncurriculum festgeschrieben sind, bilden die Folie zur anthropologischen Erschließung der Inhaltsfelder. Daher werden sie ebenso wie die überfachlichen Kompetenzen nicht eigens ausgewiesen.

Über den Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen hinaus vermittelt der Religionsunterricht eine Vielzahl von christlichen Einstellungen, Haltungen sowie Werten und lässt religiöse Gefühle und Empfindungen erfahrbar werden, die nicht überprüfbar sind. Sie zur Entfaltung zu bringen, ist Aufgabe der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen vor Ort.

Vom Kerncurriculum zum Fachcurriculum

Vom Kerncurriculum zum Fachcurriculum

Ein **Fachcurriculum** Katholische Religion für die Sekundarstufe I setzt sich auf der Grundlage des Kerncurriculums aus der Verknüpfung der Kompetenzbereiche Wahrnehmungs-, Deutungs-, Urteils-, Kommunikations- und Partizipationskompetenz mit den verbindlichen Inhalten Mensch und Welt, Gott, Bibel und Tradition, Jesus Christus, Kirche und Religionen zusammen und zeigt eine Kompetenzentwicklung auf.

Eine Verknüpfung von ausgewählten Bildungsstandards aus den Kompetenzbereichen mit zentralen theologischen Aspekten aus den Inhalten führt zur Formulierung von **Unterrichtsschwerpunkten**.

Die einander zugeordneten Kompetenzen und inhaltlichen Aspekte werden zur didaktischen Ausgestaltung des Fachcurriculums auf **Didaktischen Planungskarten** als identische Grundlage übernommen. Auf dieser Basis werden inhaltsbezogene Kompetenzen entwickelt.

Das **Kompetenzraster** gibt der Fachkonferenz eine grafische Übersicht über das Fachcurriculum.

Unterrichtsschwerpunkte als Fachcurriculum

Unterrichtsschwerpunkte werden auf der Grundlage des Kerncurriculums (KCH) für jeden Doppeljahrgang zu jedem Inhaltsfeld erstellt. In ihrer Gesamtheit bilden sie das Fachcurriculum.

Kompetenzen und Inhalte eines Unterrichtsschwerpunktes sind wortwörtlich dem Kerncurriculum entnommen. Sie sind als elementare Bestandteile der Didaktischen Planungskarten auf diesen ausgewiesen. Dies wird unter dem Punkt „Weiterentwicklung eines Unterrichtsschwerpunktes zur Didaktischen Planungskarte“ S. 14 erläutert.

Zudem werden die Unterrichtsschwerpunkte eines jeden Inhaltsfeldes unter eine theologische Leitidee gestellt. Diese Leitperspektiven sind im Kerncurriculum S. 36 zu finden.

In diesem Modellcurriculum wird der Schritt zur Entwicklung eines Unterrichtsschwerpunktes nur exemplarisch dargestellt.

Eine Übersicht über alle Unterrichtsschwerpunkte dieses Modellcurriculums befindet sich auf S. 11.

Anregung zur Erstellung von Unterrichtsschwerpunkten

Schritt 1:

Leitendes Inhaltsfeld auswählen

Schritt 2:

Kompetenzen und Standards aus dem KCH, die erweitert werden sollen, auswählen

Schritt 3:

Schwerpunkte aus dem gewählten leitenden Inhaltsfeld festlegen

Schritt 4:

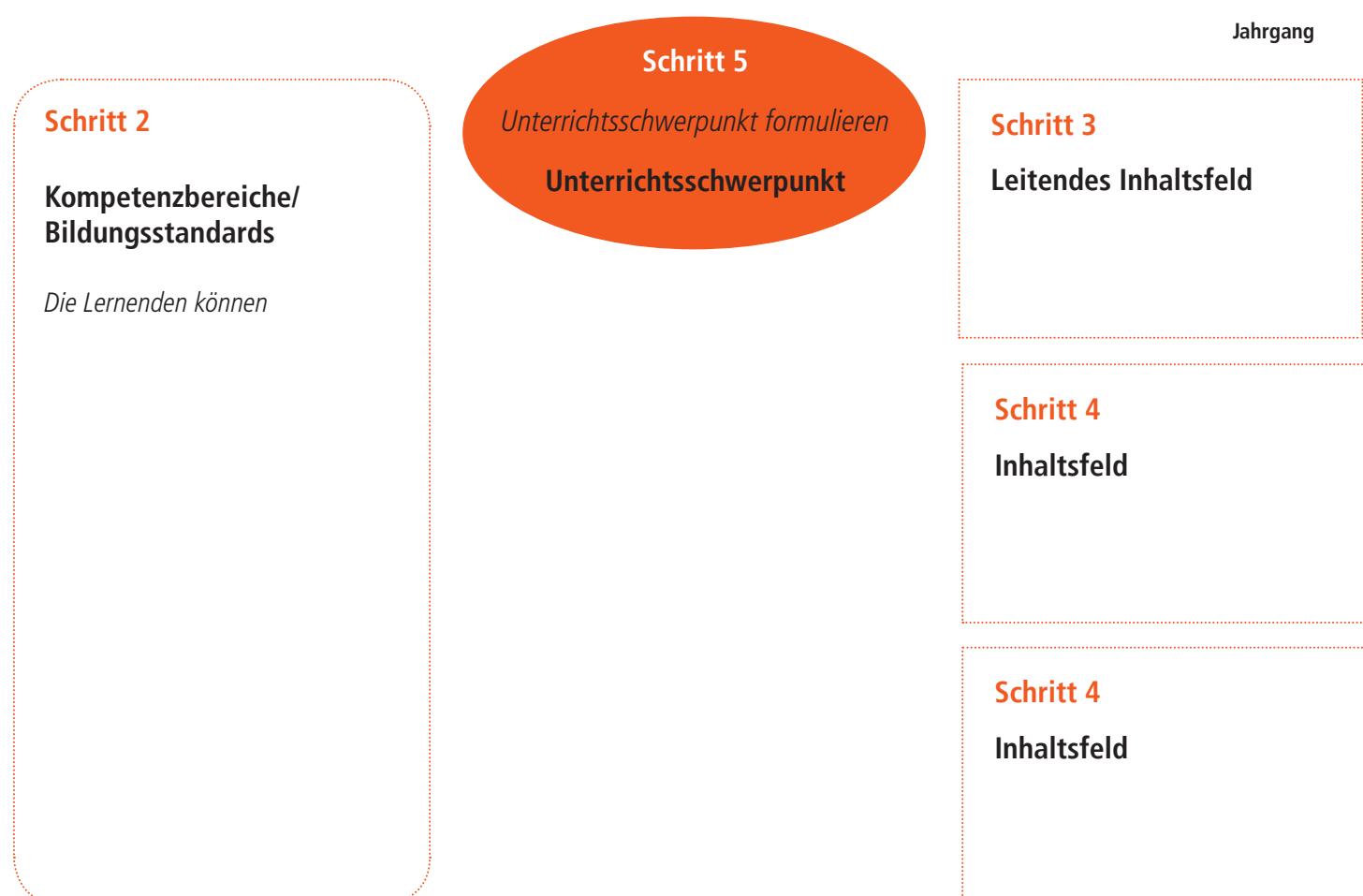
Schwerpunkte aus weiteren Inhaltsfeldern, die mit dem leitenden Inhaltsfeld verknüpft werden sollen, auswählen

Schritt 5:

Unterrichtsschwerpunkt formulieren

Planungskarte für die Erstellung von Unterrichtsschwerpunkten

Unterrichtsschwerpunkt zum leitenden Inhaltsfeld: Schritt 1



Beispiel für die Erstellung eines Unterrichtsschwerpunktes

Unterrichtsschwerpunkt zum leitenden Inhaltsfeld: Mensch und Welt (**Schritt 1**)

Jahrgang 6

Schritt 2:

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Wahrnehmungskompetenz

- Orte und Zeiten religiösen Lebens beschreiben,
- religiöse Zeichen, Symbole und Rituale als Ausdruck katholischen Glaubens beschreiben.

Deutungskompetenz

- Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen des Lebens in Beziehung setzen,
- religiöse Symbole deuten und den Unterschied zu Sakramenten als Heilszeichen erläutern.

Urteilskompetenz

- eigene Fragen zu Religion, Glaube und Moral entwickeln,
- Maßstäbe christlichen Handelns zur Beurteilung sittlicher Entscheidungen darstellen.

Kommunikationskompetenz

- religiöse Vorurteile hinterfragen.

Partizipationskompetenz

- Ausdrucksformen gelebten Glaubens reflektierend nachvollziehen,
- Handlungsoptionen, die die Perspektive anderer berücksichtigen, entfalten,
- aus dem christlichen Glauben Handlungsmöglichkeiten ableiten.

Schritt 5:

Der Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen

Unterrichtsschwerpunkt:

Ehrfurcht des Menschen vor Schöpfer und Geschöpf

Schritt 3:

Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Nach den biblischen Schöpfungstexten ist der Mensch Geschöpf und zum Ebenbild Gottes geschaffen.

Der Mensch hat den Auftrag die Welt zu gestalten und zu bewahren.

Die Ehrfurcht vor Schöpfer und Geschöpf zeigt sich in Gebet und religiösen Ritualen.

Schritt 4:

Inhaltsfeld: Gott

Gott gibt sich als ein Gott zu erkennen, der seiner ganzen Schöpfung Zukunft und Segen verheiße.

Schritt 4:

Inhaltsfeld: Kirche

Feste im Kirchenjahr sind Erinnerung und Vergegenwärtigung des Heilshandelns Gottes.

Schritt 4:

Inhaltsfeld: Bibel und Tradition

Das Verstehen der Bibel verlangt die Kenntnis literarischer Gattungen.

Leitmotive sind Schlüssel zur Sinterschließung biblischer Texte.

Übersicht über die Unterrichtsschwerpunkte des Modellcurriculums

Inhaltsfeld	Lernzeitbezug Ende der Jahrgangsstufe 6	Lernzeitbezug Ende der Jahrgangsstufe 8	Ende der Jahrgangsstufe 9/10
Mensch und Welt Von Gott geschaffen- Von Gott angenommen	Ehrfurcht des Menschen vor Schöpfer und Geschöpf	Engagiertes Handeln aus dem Glauben in Freiheit und Verantwortung	Mitgestaltung der Welt als Schöpfungsauftrag in der Hoffnung auf Vollendung der Welt
Gott Gott ist gegenwärtig	Der Gott der Bibel - ein Gott der Beziehung	Gestärkt durch die Kraft des Heiligen Geistes	Der Gott der Beziehung als Herausforderung für eine persönliche Antwort
Bibel und Tradition Gotteswort in Menschenwort	Bibel als zentrale Glaubensurkunde	Bibel in der christlichen Tradition	Bibel als Grundlage für verantwortliches Handeln
Jesus Christus Wer Jesus begegnet, begegnet Gott	Jesu Leben und öffentliches Wirken als Einladung zur Nachfolge	Jesu Verkündigung vom Reich Gottes als Orientierung und Hoffnung	Auferstehung als Eingehen in das Leben bei Gott
Kirche Zur Gemeinschaft mit Gott berufen	Kirche als Glaubens-, Lebens- und Erzählgemeinschaft	Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden auf dem Weg durch die Zeit	Dienst der Kirche an der Welt im Auftrag Jesu Christi
Religionen Begegnung im Glauben an den einen Gott	Ausdrucksformen gelebten Glaubens in den Religionen	Das Miteinander der abrahamitischen Religionen	Dialog auf Grundlage gemeinsamer Herkunft und Geschichte

Didaktische Planungskarten

Didaktische Planungskarten

Didaktische Planungskarten übernehmen die in den Unterrichtsschwerpunkten festgelegten Bildungsstandards und Inhalte. Die Vernetzung der Bildungsstandards mit den Inhalten führt zu inhaltsbezogenen Kompetenzen.

Im Fach Katholische Religion „werden mit **Kompetenzen** die Fähigkeiten und die ihnen zugrunde liegenden Wissensbestände bezeichnet, die für einen sachgemäßen Umgang mit dem christlichen Glauben, anderen Religionen und der eigenen Religiosität notwendig sind. Sie dienen gemeinsam dem Erwerb persönlicher religiöser Orientierungsfähigkeit.“¹ Sie werden an Inhalten erworben.

Für jeden Unterrichtsschwerpunkt ist eine Didaktische Planungskarte zu erstellen. Die in den Didaktischen Planungskarten aufgezeigten Vernetzungsmöglichkeiten geben Anregungen für die Themenformulierung von Lernaufgaben. Aus einer Didaktischen Planungskarte können mehrere Themen für Lernaufgaben entfaltet werden.

Die Fachkonferenz sollte bei der Erstellung von Didaktischen Planungskarten auch Vereinbarungen über die elementare Gestaltung von Lernwegen treffen.

Die Planungshilfe enthält für jeden Unterrichtsschwerpunkt eine Didaktische Planungskarte (siehe S. 16ff) und bildet somit das Modell eines gesamten Fachcurriculums ab. Die Anordnung der Didaktischen Planungskarten entspricht der Übersicht über die Unterrichtsschwerpunkte (S. 11).

¹ Die deutschen Bischöfe, Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht in den Jahrgangsstufen 5–10/Sekundarstufe I (Mittlerer Schulabschluss), hrsg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Die deutschen Bischöfe 78), Bonn 2004, S. 13.

Schritte zur Weiterentwicklung eines Unterrichtsschwerpunktes als Didaktische Planungskarte

Vergleiche Entwicklung von Unterrichtsschwerpunkten S. 11

Schritt 6:

Einen Unterrichtsschwerpunkt aus dem Fachcurriculum auswählen und den dem Inhaltsfeld entsprechenden Leitgedanken KCH, S. 36 zuordnen

Schritt 7:

Aspekte des leitenden Inhaltsfeldes sowie der zugeordneten Inhaltsfelder aus dem Unterrichtsschwerpunkt übernehmen

Schritt 8:

Kompetenzbereiche und Standards aus dem Kerncurriculum aus dem Unterrichtsschwerpunkt übernehmen

Schritt 9:

Bildungsstandards und Inhaltsfelder zu inhaltsbezogenen Kompetenzen verknüpfen

Schritt 10:

Anregungen (Themen) für Lernaufgaben formulieren

Schritt 11:

Formen für Gestaltung des Lernweges vereinbaren

Didaktische Planungskarte zum Unterrichtsschwerpunkt:



Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Wahrnehmungskompetenz

- Orte und Zeiten religiösen Lebens beschreiben,
- religiöse Zeichen, Symbole und Rituale als Ausdruck katholischen Glaubens beschreiben,

Deutungskompetenz

- Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen des Lebens in Beziehung setzen,
- religiöse Symbole deuten und den Unterschied zu Sakramenten als Heilszeichen erläutern,

Urteilskompetenz

- eigene Fragen zu Religion, Glaube und Moral entwickeln,
- Maßstäbe christlichen Handelns zur Beurteilung sittlicher Entscheidungen darstellen,

Kommunikationskompetenz

- religiöse Vorurteile hinterfragen,

Partizipationskompetenz

- Ausdrucksformen gelebten Glaubens reflektierend nachvollziehen,
- aus dem christlichen Glauben Handlungsmöglichkeiten ableiten.

*Von Gott geschaffen –
von Gott angenommen*

Unterrichtsschwerpunkt:**Ehrfurcht des Menschen vor
Schöpfer und Geschöpf****Inhaltsbezogene Kompetenzen**

Die Lernenden können

- Feste im Kirchenjahr als Erinnerung an das Heilshandeln Gottes beschreiben,
- Gebete und religiöse Rituale als Ausdruck der Ehrfurcht vor der Schöpfung nachvollziehen,
- nach den biblischen Schöpfungstexten den Menschen als Geschöpf und Ebenbild Gottes deuten,
- Symbole in den Schöpfungstexten erläutern,
- die Verheißung von Zukunft und Segen zu Erfahrungen im Leben in Beziehung setzen,
- bei der Deutung von Schöpfung und Weltentstehung Vorurteile hinterfragen,
- eigene Fragen zum biblischen Schöpfungsverständnis entwickeln,
- Handlungsmöglichkeiten zur Gestaltung und Bewahrung der Schöpfung entfalten.

Anregungen für Lernaufgaben

Die Erde – dem Menschen geschenkt

Für einander Segen sein

Leitendes Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Nach den biblischen Schöpfungstexten ist der Mensch Geschöpf und Ebenbild Gottes.
Der Mensch hat den Auftrag, die Welt zu gestalten und zu bewahren.
Die Ehrfurcht vor Schöpfer und Geschöpf äußert sich in Gebet und religiösen Ritualen.

Inhaltsfeld: Gott

Gott gibt sich als ein Gott zu erkennen, der seiner ganzen Schöpfung Zukunft und Segen verheiße.

Inhaltsfeld: Kirche

Feste im Kirchenjahr sind Erinnerung und Vergegenwärtigung des Heilshandelns Gottes.

Inhaltsfeld: Bibel und Tradition

Das Verständnis der Bibel verlangt die Kenntnis ihrer Entstehungsgeschichte.
Leitmotive und Gestalten sind Schlüssel zur Sinnerfüllung biblischer Texte.

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen

Projektarbeit

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Deutungskompetenz

- Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen nach Herkunft, Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen,
- religiöse Symbole deuten und religiöse Zeichenhandlungen, insbesondere die Sakramente der katholischen Kirche, erläutern,

Urteilskompetenz

- zu Fragen in Bezug auf Religion, Glaube und Moral sachbezogen Stellung nehmen,
- Maßstäbe christlichen Handelns zur Beurteilung sittlicher Entscheidungen erläutern,

Partizipationskompetenz

- nach ethischen Kriterien Handlungsoptionen, die die Perspektiven anderer berücksichtigen, entfalten,
- aus der Perspektive christlicher Hoffnung Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

*Von Gott geschaffen –
von Gott angenommen*

Unterrichtsschwerpunkt:
**Engagiertes Handeln aus dem Glauben
in Freiheit und Verantwortlichkeit**

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Lernenden können

- den Menschen als Geschöpf in seiner Freiheit und Verantwortlichkeit deuten,
- das Bußsakrament als eine Möglichkeit der Vergebung und Umkehr auf dem Weg zum Heilsein deuten,
- zu Fragen der Gewissensbildung sachbezogen Stellung nehmen,
- Maßstäbe für das Miteinander, die Bibel und Tradition anbieten, erläutern,
- Handlungsoptionen, die sich aus der Verantwortung vor Gott, gegenüber dem Nächsten und sich selbst ergeben, entwickeln,
- aus dem Christusbekenntnis Möglichkeiten zur Nachfolge entfalten.

Anregungen für Lernaufgaben

Innere Stimme – viele Stimmen – stimmig sein

Zur Freiheit befreit

Leitendes Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Maßstäbe des Miteinanders erfährt der Mensch durch Bibel und Tradition. Orientierung für die Gewissensbildung und ein gelingendes Leben geben die 10 Gebote und das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe. Der Mensch trägt Verantwortung vor Gott, gegenüber dem Nächsten und sich selbst. Das Bußsakrament und weitere Formen der Sündenvergebung sind auf das Heilsein des Menschen ausgerichtet.

Inhaltsfeld: Gott

Menschen erfahren Gott als einen Gott der Freiheit. Der Glaube an Gott motiviert zu einem Engagement gegen lebens- und freiheitsfeindliche Verhältnisse. Grundlegende Erfahrungen mit dem einen Gott sind im Glaubensbekenntnis zusammengefasst.

Inhaltsfeld: Bibel und Tradition

Biblische Texte haben bis heute Einfluss auf Kultur und Gesellschaft.

Inhaltsfeld: Jesus Christus

Christen bekennen Jesus als Erlöser, Heiland und Befreier und bezeugen die Liebe Gottes in Diakonie, Liturgie und Mission.

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen

Performatives Lernen

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Deutungskompetenz

- religiöse Sprachformen, Symbolsprache, religiös-ästhetische Ausdrucksformen und biblische Textformen differenzieren und interpretieren,
- Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen nach Herkunft, Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen,
- religiöse Symbole deuten und religiöse Zeichenhandlungen, insbesondere Sakramente der katholischen Kirche, in bestimmte Lebenszusammenhänge einordnen und erläutern,

Urteilskompetenz

- zu Fragen im Bereich von Religion, Glaube und Moral sachbezogen Stellung nehmen und die eigene Position prüfen,
- Maßstäbe christlichen Handelns zur Beurteilung sittlicher Entscheidungen erörtern,

Kommunikationskompetenz

- die eigene Glaubensüberzeugung differenziert erläutern,

Partizipationskompetenz

- nach ethischen Kriterien Handlungsoptionen, die die Perspektiven anderer berücksichtigen, entfalten,
- aus der Perspektive christlicher Hoffnung Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

*Von Gott geschaffen –
von Gott angenommen*

Unterrichtsschwerpunkt:**Mitgestaltung der Welt als Schöpfungsauftrag
in der Hoffnung auf Vollendung
der Welt****Inhaltsbezogene Kompetenzen**

Die Lernenden können

- den Menschen als Ebenbild Gottes in seiner Einmaligkeit und Freiheit deuten,
- den Anteil des Menschen am biblischen Schöpfungsauftrag erläutern,
- Maßstäbe christlichen Handelns am Schöpfungsauftrag erörtern,
- die Schöpfung aus der Hoffnung auf endzeitliche Erlösung deuten,
- zu unterschiedlichen Perspektiven der Welterklärung von Naturwissenschaft und Glaube sachbezogen Stellung nehmen und die eigene Position prüfen,
- die Bedeutung von Liebe und Treue zu Fragen für die Gestaltung einer gelingenden Partnerschaft in Beziehung setzen,
- die Bedeutung des Ehesakramentes für christliches Leben differenziert erläutern,
- Handlungsmöglichkeiten aus der von Gott geschenkten Freiheit und übertragenen Verantwortung entfalten,
- Möglichkeiten zur Mitgestaltung und Verbreitung des Reiches Gottes entwickeln.

Anregungen für Lernaufgaben

Als Mann und Frau schuf er sie
Geschaffen aus dem Nichts?

Leitendes Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Der Mensch ist Ebenbild Gottes in Einmaligkeit und Freiheit. Als Mann und Frau ist der Mensch zur Partnerschaft in Liebe und Treue geschaffen. Durch Arbeit hat der Mensch Anteil am Schöpfungsauftrag. Biblischer Schöpfungsglaube und naturwissenschaftliche Theorien deuten die Welt aus unterschiedlichen Perspektiven. Christen leben aus der Hoffnung auf ihre endgültige Erlösung und die Vollendung der Schöpfung angesichts der radikalen Endlichkeit von Mensch und Welt.

Inhaltsfeld: Jesus Christus

Christen wirken an der Verbreitung des Reiches Gottes, einem Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens, mit.

Inhaltsfeld: Bibel und Tradition

Die Bibel bildet die Grundlage für religiöses Leben, verantwortliches Handeln und für die Bewahrung der Schöpfung. Bund, Verheibung und Vollendung sind ihre bedeutenden Leitmotive.

Inhaltsfeld: Gott

Als Vater (ursprungloser Urgrund) erschafft Gott die Welt und überantwortet sie dem Menschen.

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen

Podiumsdiskussion/Diskussionsformen
Fächerverbindender Unterricht - Biologie

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Wahrnehmungskompetenz

- Orte und Zeiten religiösen Lebens beschreiben,

Deutungskompetenz

- Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen des Lebens in Beziehung setzen,

Urteilskompetenz

- eigene Fragen zu Religion, Glaube und Moral entwickeln,
- sich mit Deutungsmustern für Widerfahrnisse des Lebens auseinandersetzen,

Kommunikationskompetenz

- die eigene Glaubensüberzeugung darstellen,

Partizipationskompetenz

- aus dem christlichen Glauben Handlungsmöglichkeiten ableiten.

Gott ist gegenwärtig

Unterrichtsschwerpunkt:**Der Gott der Bibel - ein Gott der Beziehung****Inhaltsbezogene Kompetenzen**

Die Lernenden können

- Gottes Nähe und Ferne in der Sprache von Bibel und Kirche beschreiben,
- den Gott der Bibel als einen Gott beschreiben, der sich offenbart und ansprechen lässt,
- den Gott der Bibel als einen Gott deuten, der den Menschen Zukunft und Segen verheißt,
- eigene Fragen zu Gottes Nähe und Ferne entwickeln,
- Gott als den erläutern, der sich in Jesus Christus den Menschen zuwendet und sich als Abba ansprechen lässt,
- sich mit der Zusage, trotz Fehler und Grenzen von Gott angenommen sein, auseinandersetzen,
- eigene Glaubensüberzeugungen für Gottes Nähe und Ferne darstellen,
- aus Glaubenszeugnissen als Ausdruck für Gottes Nähe und Ferne Handlungsmöglichkeiten ableiten.

Anregungen für Lernaufgaben

Er ist überall und nirgends

Ich habe dich in meine Hand geschrieben

Leitendes Inhaltsfeld: Gott

Der Gott der Bibel offenbart sich und lässt sich ansprechen.

Gott verheißt Zukunft und Segen (Abraham).

Gott gibt sich in seinem Sohn zu erkennen, der ihn als Abba anspricht

Gottes Nähe und Ferne finden ihren Ausdruck in der Sprache von Bibel (Symbol, Metapher) und Kirche.

Inhaltsfeld: Jesus Christus

Jesus lebt aus der uneingeschränkten Liebe Gottes, seines Vaters. Deshalb ist er den Menschen zugewandt.

Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Der Mensch ist trotz seiner Fehler und Grenzen von Gott angenommen.

Inhaltsfeld: Kirche

Die Feste im Kirchenjahr sind Erinnerung an das Heilshandeln Gottes.

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen

Mystagogisches Lernen: Stille gestalten

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Deutungskompetenz

- Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen nach Herkunft, Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen,
- religiöse Symbole deuten und religiöse Zeichenhandlungen, insbesondere Sakramente der katholischen Kirche, erläutern,

Urteilskompetenz

- zu Fragen in Bezug auf Religion, Glaube und Moral sachbezogen Stellung nehmen,

Kommunikationskompetenz

- die eigene Glaubensüberzeugung nachvollziehbar erläutern,

Partizipationskompetenz

- Ausdrucksformen gelebten Glaubens reflektierend nachvollziehen,
- aus der Perspektive christlicher Hoffnung Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

Gott ist gegenwärtig

Unterrichtsschwerpunkt:

**Gestärkt durch die Kraft
des Heiligen Geistes**

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Lernenden können

- Glaubensaussagen zum Gottesverständnis zu Fragen nach der Gestaltung des Lebens in Beziehung setzen,
- das Gottesverständnis des trinitarischen Glaubensbekennnisses erläutern,
- die Bedeutung der Sakamente Taufe und Firmung erläutern,
- sachbezogen Stellung nehmen, wie der Glaube an Gott zu einem Engagement gegen lebens- und freiheitsfeindliche Verhältnisse motivieren kann,
- das eigene Glaubensverständnis von Gott, der sich offenbart, erläutern,
- reflektierend nachvollziehen, wie Menschen in der Nachfolge durch die Kraft des Heiligen Geistes gestärkt werden,
- aus der Hoffnung auf die Stärkung durch die Kraft des Heiligen Geistes Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

Anregungen für Lernaufgaben

Ja-Sagen im Glauben

Leitendes Inhaltsfeld: Gott

Der eine Gott der Bibel ist ein Gott der Beziehung. Er führt sein Volk in die Freiheit.

Die Selbstoffenbarung Gottes in Jesus Christus findet ihre Fortsetzung in der Sendung des Heiligen Geistes in der Kirche (Pfingsten). Das trinitarische Glaubensbekenntnis drückt das christliche Gottesverständnis aus. Der Glaube an Gott motiviert zu einem Engagement gegen lebens- und freiheitsfeindliche Verhältnisse.

Inhaltsfeld: Kirche

Durch die Taufe wird der Mensch in die Gemeinschaft aller Christen aufgenommen, in der Firmung entscheidet er sich bewusst zur Christusnachfolge.

Inhaltsfeld: Jesus Christus

Christen bekennen Jesus als Erlöser, Heiland und Befreier und bezeugen die Liebe Gottes in Diakonie, Liturgie und Mission.

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen

Glaubenswege - Subjektorientiert lernen

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Deutungskompetenz

- religiöse Sprachformen, Symbolsprache, religiös-ästhetische Ausdrucksformen und biblische Textformen differenzieren und interpretieren,
- Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen nach Herkunft, Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen,

Urteilskompetenz

- zu Fragen im Bereich von Religion, Glaube und Moral sachbezogen Stellung nehmen und die eigene Position prüfen,
- religiöse Deutungsmuster für Widerfahrnisse des Lebens angesichts religiöser Wahrheitsansprüche begründet beurteilen,

Kommunikationskompetenz

- die eigene Glaubensüberzeugung differenziert erläutern,

Partizipationskompetenz

- aus der Perspektive christlicher Hoffnung Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

Gott ist gegenwärtig

Unterrichtsschwerpunkt:

**Der Gott der Beziehung als Herausforderung
für eine persönliche Antwort**

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Lernenden können

- die biblische Sprache als analoges Sprechen von Gott interpretieren,
- die biblische Gottesvorstellung als Abbild menschlicher Erfahrung interpretieren und hinterfragen,
- biblische Antwortversuche auf die Theodizee-Frage begründet beurteilen,
- das Credo als Bekenntnis zum dreieinen Gott erläutern,
- die eigene Glaubensüberzeugung von der Existenz und dem Verständnis Gottes differenziert erläutern,
- Nachfolge als Handlungsmöglichkeit aus der Perspektive christlicher Hoffnung entwickeln.

Anregungen für Lernaufgaben

Gott ist dreifaltig einer

Mein Gott, mein Gott warum ...

Leitendes Inhaltsfeld: Gott

Der eine Gott der Bibel ist ein personaler Gott. Gleichzeitig bleibt er allem menschlichen Begreifen entzogen.

Im Glaubensbekenntnis sagen die Christen Ja zum dreieinen Gott.

Antwortversuche auf die Theodizeefrage (Hiob, Passion Jesu) finden sich in Bibel und Theologie und konkretisieren sich im Handeln.

Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Der Mensch ist Ebenbild Gottes in Einmaligkeit und Freiheit.

Biblische Weisungen und kirchliche Tradition sind Maßstäbe für ein vor Gott verantwortetes Leben und Handeln.

Inhaltsfeld: Bibel und Tradition

Die Heilige Schrift ist Gotteswort in Menschenwort.

Inhaltsfeld: Religionen

Der Glaube an den einen Gott eint Judentum, Christentum und Islam.

Inhaltsfeld: Jesus Christus

Jesus Christus ist das endgültige Wort Gottes. In der Nachfolge Jesu wirken Menschen am Reich Gottes mit.

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen

Erschließung ikonographischer Darstellungen

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Wahrnehmungskompetenz

- Orte und Zeiten religiösen Lebens beschreiben,

Deutungskompetenz

- religiöse Sprachformen, Symbolsprache, religiös-ästhetische Ausdrucksformen und biblische Textformen unterscheiden und sachgemäß verwenden,
- Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen des Lebens in Beziehung setzen,

Urteilskompetenz

- eigene Fragen zu Religion, Glaube und Moral entwickeln,
- Maßstäbe christlichen Handelns zur Beurteilung sittlicher Entscheidungen darstellen,

Partizipationskompetenz

- aus dem christlichen Glauben Handlungsmöglichkeiten ableiten.

22

*Gottes Wort in Menschenwort***Unterrichtsschwerpunkt:****Bibel als zentrale Glaubensurkunde****Inhaltsbezogene Kompetenzen**

Die Lernenden können

- die Bibel als zentrale Glaubensurkunde beschreiben,
- die Entstehungsgeschichte und den Aufbau der Bibel erklären,
- zur Sinnerfüllung biblischer Texte Leitmotive verwenden,
- erläutern, dass die Bibel als Wort Gottes den Menschen Zukunft und Segen verheißt,
- Kernaussagen über biblische Gestalten zu Fragen des Lebens in Beziehung setzen,
- eigene Fragen zur Bibel als Zeugnis menschlicher Erfahrungen mit Gott entwickeln,
- Handeln nach der Goldenen Regel als Maßstab bei Entscheidungen, dem Anderen mit Achtung zu begegnen, darstellen,
- aus biblischen Texten Handlungsmöglichkeiten für geschwisterlichen Umgang miteinander ableiten.

Anregungen für Lernaufgaben

Die Bibel – ein Hoffnungsbuch für dich und mich

Lehrgang: Die Bibel als Buch

Leitendes Inhaltsfeld: Bibel und Tradition

Die Bibel wird von Juden und Christen als zentrale Glaubensurkunde verstanden.

Sie ist das Buch der Kirche.

Das Verstehen der Bibel verlangt die Kenntnis ihrer Entstehungsgeschichte, ihres Aufbaus und ihrer besonderen Sprache.

Leitmotive und biblische Gestalten dienen der Sinnerfüllung biblischer Texte.

Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Biblische Erzählungen verdeutlichen, dass der Mensch trotz seiner Fehler und Grenzen von Gott angenommen ist. Handeln nach der Goldenen Regel erfordert dem Anderen mit Achtung zu begegnen.

Inhaltsfeld: Gott

Im AT wird besonders an der Gestalt Abrahams und seiner Gottesbegegnung deutlich, dass Gott den Menschen Zukunft und Segen verheißt. Gottes Nähe und Ferne findet Ausdruck in der besonderen Sprache der Bibel.

Inhaltsfeld: Jesus Christus

Die Reich-Gottes-Botschaft, die besonders in den Gleichnissen zum Ausdruck kommt, zielt auf einen geschwisterlichen Umgang miteinander. Jesus redet Gott mit Vater an (Vater unser).

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen

Bibel teilen

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Deutungskompetenz

- religiöse Sprachformen, Symbolsprache, religiös-ästhetische Ausdrucksformen und biblische Textformen unterscheiden und interpretieren,
- Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen nach Herkunft, Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen,

Urteilskompetenz

- zu Fragen in Bezug auf Religion, Glaube und Moral sachbezogen Stellung nehmen,
- Maßstäbe christlichen Handelns zur Beurteilung sittlicher Entscheidungen erläutern,

Partizipationskompetenz

- aus der Perspektive christlicher Hoffnung Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

*Gottes Wort in Menschenwort***Unterrichtsschwerpunkt:
Bibel in der christlichen Tradition****Inhaltsbezogene Kompetenzen**

Die Lernenden können

- die verschiedenen Gattungen, in denen die Reich-Gottes-Botschaft überliefert wird, unterscheiden,
- die Bedeutung biblischer Texte für Kultur und Gesellschaft erläutern,
- Jesu Verkündigung mit dem eigenen Leben in Beziehung setzen,
- eigene Fragen zu unterschiedlichen Interpretationen biblischer Texte im Laufe der Kirchengeschichte entwickeln und sachbezogen Stellung nehmen,
- aus den biblischen Maßstäben für gelingendes Leben Handlungsmöglichkeiten ableiten,
- aus dem biblischen Auftrag zum Engagement gegen lebens- und freiheitsfeindliche Verhältnisse Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

Anregungen für Lernaufgaben

I have a dream -
Von Martin Luther zu Martin Luther King

Leitendes Inhaltsfeld: Bibel und Tradition

Im NT dienen verschiedene Gattungen der Verkündigung des Reiches Gottes. Biblische Texte waren Anlass für Auseinandersetzungen und unterschiedliche Interpretationen im Laufe der Kirchengeschichte.

Biblische Texte beeinflussen Kultur und Gesellschaft bis heute.

Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Orientierung für ein gelingendes Leben geben die 10 Gebote und das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe.

Inhaltsfeld: Gott

Gott lehnt Unfreiheit ab und führt in die Freiheit. Der Glaube an Gott motiviert zu einem Engagement gegen lebens- und freiheitsfeindliche Verhältnisse.

Inhaltsfeld: Jesus Christus

Jesus verkündet das bereits angebrochene Reich Gottes in Wort und Tat. Gleichnisse und Wundererzählungen geben Hoffnung und ermutigen zu weltveränderndem Handeln.

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen
Gospelwerkstatt

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Deutungskompetenz

- Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen nach Herkunft, Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen,

Urteilskompetenz

- zu Fragen im Bereich von Religion, Glaube und Moral sachbezogen Stellung nehmen und die eigene Position prüfen,
- religiöse Deutungsmuster für Widerfahrnisse des Lebens angesichts religiöser Wahrheitsansprüche begründet beurteilen,
- Maßstäbe christlichen Handelns zur Beurteilung sittlicher Entscheidungen erörtern,

Kommunikationskompetenz

- die eigene Glaubensüberzeugung differenziert erläutern,

Partizipationskompetenz

- nach ethischen Kriterien Handlungsoptionen, die die Perspektiven anderer berücksichtigen, entfalten.

*Gottes Wort in Menschenwort***Unterrichtsschwerpunkt:**
**Bibel als Grundlage
für verantwortliches Handeln****Inhaltsbezogene Kompetenzen**

Die Lernenden können

- die Bedeutung der Bibel als Grundlage für religiöses Leben und verantwortliches Handeln erläutern,
- die Wirkungsgeschichte der Bibel bezogen auf kirchliche, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklungen erörtern,
- Antwortversuche der Bibel auf die Theodizeefrage begründet beurteilen,
- biblische Weisungen als Maßstäbe für ein vor Gott verantwortetes Leben erörtern,
- das Offenbarungsverständnis der monotheistischen Religionen differenziert erläutern,
- aus biblischen Weisungen und Hoffnungstexten Handlungsoptionen entfalten.

Anregungen für Lernaufgaben

Verantwortliches Handeln - sich von der Bibel leiten lassen

Leitendes Inhaltsfeld: Bibel und Tradition

Die Bibel bildet die Grundlage für religiöses Leben und verantwortliches Handeln.

Ihre Wirkungsgeschichte lässt sich an kirchlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen aufzeigen.

In ihr sind Leitmotive wie Verheißung, Bund, Verlust, Befreiung, Versöhnung, Vollendung zu finden.

Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Biblische Weisungen sind Maßstäbe für ein vor Gott verantwortetes Leben und Handeln für das Miteinander und die Gestaltung der Welt.

Inhaltsfeld: Religionen

Im Offenbarungsverständnis unterscheiden sich die monotheistischen Religionen.

Inhaltsfeld: Gott

In der Bibel finden sich Antwortversuche auf die Theodizeefrage (Hiob, Passion, Jesu).

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen

Methoden der Textarbeit

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Wahrnehmungskompetenz

- Verhaltensweisen religiöser Praxis beschreiben,
- Orte und Zeiten religiösen Lebens beschreiben,

Deutungskompetenz

- Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen des Lebens in Beziehung setzen,

Urteilskompetenz

- sich mit Deutungsmustern für Widerfahrnisse des Lebens auseinandersetzen,
- Maßstäbe christlichen Handelns zur Beurteilung sittlicher Entscheidungen darstellen,

Kommunikationskompetenz

- die eigene Glaubensüberzeugung darstellen,

Partizipationskompetenz

- aus dem christlichen Glauben Handlungsmöglichkeiten ableiten.

*Wer Jesus begegnet, begegnet Gott***Unterrichtsschwerpunkt:****Jesu Leben und öffentliches Wirken
als Einladung zur Nachfolge****Inhaltsbezogene Kompetenzen**

Die Lernenden können

- Jesu Leben, seinen Tod und seine Auferstehung vor dem Hintergrund seiner Zeit beschreiben,
- Jesu Verkündigung, wie in den Evangelien bezeugt, in den Kontext seiner Zeit einordnen,
- Kirche als Ort der Verkündigung des Reiches Gottes und des religiösen Lebens beschreiben,
- erläutern, dass Jesus von Nazaret der Sohn Gottes ist,
- die Frohe Botschaft vom Reich Gottes zu Fragen des Lebens in Beziehung setzen,
- die Gegenwart Jesu Christi in der Eucharistie als Geheimnis des Glaubens deuten,
- den Anspruch Jesu, jedem in seiner Unterschiedlichkeit gerecht zu werden, als Maßstab für Entscheidungen darstellen,
- aus der Botschaft Jesu und dem Leben vorbildlicher Menschen Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

Anregungen für Lernaufgaben

Was ist das für ein Mann? – Jesus von Nazaret

Mit Jesus an einem Tisch – damals und heute

Leitendes Inhaltsfeld: Jesus Christus

Die Verkündigung des Juden Jesus ist eingebettet in den Kontext seiner Zeit.

Aus der Beziehung Jesu zu seinem Vater beruft er die Menschen zur Nachfolge.

Jesus überschreitet von Menschen gesetzte Grenzen und provoziert damit Widerspruch bis hin zum Tod.

Jesus überwindet den Tod durch seine Auferstehung.

Die Nachfolge Jesu erfordert Umkehr und Handeln in sozialer Gerechtigkeit.

Inhaltsfeld: Bibel und Tradition

In den Evangelien wird die Frohe Botschaft Jesu Christi verkündet.

Inhaltsfeld: Kirche

Die Kirche verkündet das in Jesus Christus begonnene Reich Gottes.

In der Eucharistie mit Brot und Wein ist Christus gegenwärtig

Vorbildliche Menschen und Heilige motivieren zur Nachfolge.

Inhaltsfeld: Gott

Gott gibt sich in seinem Sohn Jesus von Nazaret zu erkennen, der ihn als Abba anspricht.

Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Jesus lehrt, jedem in seiner Unterschiedlichkeit gerecht zu werden.

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen

Kreative Bibelarbeit

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Deutungskompetenz

- religiöse Sprachformen, Symbolsprache, religiös-ästhetische Ausdrucksformen und biblische Textformen unterscheiden und interpretieren,
- Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen nach Herkunft, Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen,
- religiöse Symbole deuten und religiöse Zeichenhandlungen, insbesondere Sakramente der katholischen Kirche, erläutern,

Urteilskompetenz

- religiöse Deutungsmuster für Widerfahrnisse des Lebens beurteilen,

Partizipationskompetenz

- nach ethischen Kriterien Handlungsoptionen, die die Perspektiven anderer berücksichtigen, entfalten,
- aus der Perspektive christlicher Hoffnung Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

Wer Jesus begegnet, begegnet Gott

Unterrichtsschwerpunkt:

Jesu Verkündigung vom Reich Gottes als Orientierung und Hoffnung

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Lernenden können

- die Gattungen Gleichnisse, Streitgespräche und Wundererzählungen unterscheiden,
- das von Jesus verkündete Reich Gottes zu Fragen nach Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen,
- die Symbolik des Kreuzes bezogen auf Leben, Passion und Auferstehung Jesu erläutern,
- das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe als Orientierung für ein gelingendes Leben beurteilen,
- auf der Grundlage der Gebote Handlungsoptionen, die die Perspektiven anderer berücksichtigen, entfalten,
- aus der Perspektive der Reich-Gottes-Botschaft Handlungsmöglichkeiten für ein befreites Leben entwickeln.

Anregungen für Lernaufgaben

Wo sich Himmel und Erde berühren
Durchkreuztes Leben

Leitendes Inhaltsfeld: Jesus Christus

In Jesus teilt sich Gott selbst mit. Jesus verkündet das angebrochene Reich Gottes in Wort und Tat und fordert zur Nachfolge auf. Christen bekennen Jesus Christus als Erlöser, Heiland, Befreier und Immanuel (Gott mit uns). Das Kreuz symbolisiert Leben, Passion und Auferstehung.

Inhaltsfeld: Bibel und Tradition

Gleichnisse, Streitgespräche und Wundererzählungen dienen der Verkündigung des Reiches Gottes.

Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Für ein gelingendes Leben und zur Identitätsfindung gibt das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe Orientierung.

Inhaltsfeld: Gott

Der Glaube an Gott motiviert zu einem Engagement gegen lebens- und freiheitsfeindliche Verhältnisse.

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen

Bildworte und Bildreden erschließen

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Deutungskompetenz

- religiöse Sprachformen, Symbolsprache, religiös-ästhetische Ausdrucksformen und biblische Textformen differenzieren und interpretieren,
- Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen nach Herkunft, Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen,

Urteilskompetenz

- zu Fragen im Bereich von Religion, Glaube und Moral sachbezogen Stellung nehmen und die eigene Position prüfen,
- religiöse Deutungsmuster für Widerfahrnisse des Lebens angesichts religiöser Wahrheitsansprüche begründet beurteilen,

Partizipationskompetenz

- Ausdrucksformen gelebten Glaubens reflektierend nachvollziehen,
- aus der Perspektive christlicher Hoffnung Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

Wer Jesus begegnet, begegnet Gott

Unterrichtsschwerpunkt:

**Auferstehung als Eingehen
in das Leben bei Gott**

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Lernenden können

- Jesu Leben, Tod und Auferstehung als Grund christlicher Hoffnung deuten,
- den unbedingten Versöhnungswillen Gottes als Kernaussage des christlichen Glaubens erläutern,
- die Hoffnung auf die Vollendung der Schöpfung zu Fragen nach Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen,
- das christliche Verständnis von der Auferstehung von anderen Jenseitsvorstellungen begründet abgrenzen,
- ihren eigenen Standpunkt zur biblischen Heilsbotschaft prüfen,
- Ausdrucksformen gelebten Glaubens in der Nachfolge Jesu reflektierend nachvollziehen,
- auf der Grundlage biblischer Texte Handlungsmöglichkeiten entwickeln, um im Alltag die Welt im Sinne Jesu zu verändern.

Anregungen für Lernaufgaben

Auf-(er)stehen für das Leben

Leitendes Inhaltsfeld: Jesus Christus

Jesus verkündete die Botschaft vom Reich Gottes. Er verkörperte den unbedingten Versöhnungswillen Gottes.

In Jesu Leben, Tod und Auferstehung offenbart sich die Liebe Gottes.

Christliches Verständnis von Auferstehung als Eingehen in das Leben bei Gott unterscheidet sich von anderen Vorstellungen vom Leben nach dem Tod. Jesus beruft in die Nachfolge.

Menschen, die sich am Lebensweg Jesu orientieren, setzen auf die Möglichkeit die Welt im Sinne Jesu zu verändern.

Inhaltsfeld: Bibel und Tradition

Die Bibel als zentrale Glaubensurkunde bildet die Grundlage für religiöses Leben und verantwortliches Handeln.

Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Christen leben aus der Hoffnung auf die Vollendung der Schöpfung.

Inhaltsfeld: Kirche

Der kirchliche Auftrag, das von Jesus Christus begonnene Reich Gottes zu verkünden, enthält die Verpflichtung an der verkündeten Gottesherrschaft mitzuwirken.

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen

Deutung von Texten und Bildern

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Wahrnehmungskompetenz

- Orte und Zeiten religiösen Lebens beschreiben,
- religiöse Zeichen, Symbole und Rituale als Ausdruck katholischen Glaubens beschreiben,

Deutungskompetenz

- religiöse Sprachformen, Symbolsprache, religiös-ästhetische Ausdrucksformen und biblische Textformen unterscheiden und sachgemäß verwenden,
- religiöse Symbole deuten und den Unterschied zu Sakramenten als Heilszeichen erläutern,

Kommunikationskompetenz

- sich mit anderen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Überzeugungen respektvoll auseinandersetzen,

Partizipationskompetenz

- Ausdrucksformen gelebten Glaubens reflektierend nachvollziehen.

Zur Gemeinschaft mit Gott berufen

Unterrichtsschwerpunkt: **Kirche als Glaubens-, Lebens- und Erzählgemeinschaft**

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Lernenden können

- die Bedeutung des Sonntags als „Tag des Herrn“ erläutern,
- die Feste im Kirchenjahr als Zeiten religiösen Lebens beschreiben,
- Eucharistie als Feier von Leben, Tod und Auferstehung Jesu deuten,
- sich mit anderen über das Verständnis vom Sonntag als „Tag des Herrn“ respektvoll auseinandersetzen,
- Gottesdienst als Ausdrucksform gelebten Glaubens nachvollziehen,
- Klostergemeinschaften als Ausdrucksformen gelebten Glaubens nachvollziehen,
- sich mit anderen über den Anspruch Jesu, jedem in seiner Unterschiedlichkeit gerecht zu werden, respektvoll auseinandersetzen,
- das Handeln vieler Glieder, aus denen Gemeinde besteht, reflektierend nachvollziehen.

Anregungen für Lernaufgaben

Kirche, ein Haus aus lebendigen Steinen

Eingeladen zum Fest des Glaubens

Leitendes Inhaltsfeld: Kirche

Die Gemeinschaft der Gläubigen besteht aus vielen Gliedern mit verschiedenen Begabungen in Verkündigung, Liturgie und Diakonie.

Der Sonntag ist der „Tag des Herrn“.

In der Eucharistie feiern Christen Leben, Tod und Auferstehung Jesu.

Die Feste im Kirchenjahr sind Erinnerung an das Heilshandeln Gottes.

Gelebter Glaube wird in der Begegnung mit Kirchengemeinden und Klostergemeinschaften sichtbar.

Inhaltsfeld: Bibel und Tradition

Im Gottesdienst zeigt sich die Bedeutung der Bibel als das Buch der Kirche.

Inhaltsfeld: Gott

Gottes Nähe und Ferne finden ihren Ausdruck in der besonderen Sprache der Kirche.

Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Jesus lehrt, jedem in seiner Unterschiedlichkeit gerecht zu werden.

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen

(Wort-) Gottesdienst gestalten

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Deutungskompetenz

- religiöse Sprachformen, Symbolsprache, religiös-ästhetische Ausdrucksformen und biblische Textformen unterscheiden und interpretieren,
- Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen nach Herkunft, Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen,
- religiöse Symbole deuten und religiöse Zeichenhandlungen, insbesondere Sakramente der katholischen Kirche, erläutern,

Urteilskompetenz

- zu Fragen in Bezug auf Religion, Glaube und Moral sachbezogen Stellung nehmen,

Kommunikationskompetenz

- sich mit anderen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen Überzeugungen und Einsichten respektvoll auseinandersetzen,
- die eigene Glaubensüberzeugung nachvollziehbar erläutern,

Partizipationskompetenz

- Ausdrucksformen gelebten Glaubens reflektierend nachvollziehen,
- aus der Perspektive christlicher Hoffnung Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

Zur Gemeinschaft mit Gott berufen

Unterrichtsschwerpunkt:

**Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden
auf dem Weg durch die Zeit**

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Lernenden können

- das Verständnis von Kirche (als durch die Kraft des Geistes gestärkter Gemeinschaft der Glaubenden in der Nachfolge Jesu Christi) zu Fragen nach der Gestaltung des Lebens in Beziehung setzen,
- den Beginn der Kirche zu Pfingsten als Gemeinschaft der Glaubenden in der Nachfolge Jesu erläutern,
- zu kirchengeschichtlichen Fragen sachbezogen Stellung nehmen,
- ihre eigene Glaubensüberzeugung bezogen auf das Sakrament der Firmung erläutern,
- sich mit anderen über unterschiedliche Formen der Glaubenspraxis respektvoll auseinandersetzen,
- reflektierend nachvollziehen, wie der Glaube an die Auferweckung Jesu sich in Diakonie und Liturgie zeigen kann,
- aus dem Vertrauen auf die Stärkung durch die Kraft des Heiligen Geistes Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

Anregungen für Lernaufgaben

Ökumene leben

Kirche auf der Seite der Menschen

Leitendes Inhaltsfeld: Kirche

Die Kirche ist Gemeinschaft der Glaubenden in der Nachfolge Jesu Christi.

In der Firmung entscheidet sich der Christ zur Nachfolge Jesu.

In Folge der Reformation entwickelten sich unterschiedliche Formen der Glaubenspraxis.

Im Laufe der Kirchengeschichte konnte der Auftrag Jesu zur Einheit nicht erfüllt werden.

In der ökumenischen Bewegung suchen Christen Wege des Zueinanders.

Inhaltsfeld: Gott

Die Selbstoffenbarung Gottes in Jesus Christus findet ihre Fortsetzung in der Sendung des Heiligen Geistes in der Kirche (Pfingsten).

Inhaltsfeld: Jesus Christus

Wer Jesus nachfolgt, wird gestärkt durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Die Konsequenz des Glaubens an die Auferweckung Jesu ist die Verkündigung der Liebe Gottes in Diakonie und Liturgie.

Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Orientierung für gelingendes Leben geben die Weisungen der Kirche.

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen

Ökumenisches Projekt

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Deutungskompetenz

- Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen nach Herkunft, Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen,
- religiöse Symbole deuten und religiöse Zeichenhandlungen, insbesondere Sakramente der katholischen Kirche, in bestimmte Lebenszusammenhänge einordnen und erläutern,

Urteilskompetenz

- zu Fragen im Bereich von Religion, Glaube und Moral sachbezogen Stellung nehmen und die eigene Position prüfen,
- Maßstäbe christlichen Handelns zur Beurteilung sittlicher Entscheidungen erörtern,

Kommunikationskompetenz

- religiöse Vorurteile analysieren, differenziert beurteilen und mit anderen erörtern,

Partizipationskompetenz

- Ausdrucksformen gelebten Glaubens reflektierend nachvollziehen,
- nach ethischen Kriterien Handlungsoptionen, die die Perspektiven anderer berücksichtigen, entfalten.

Zur Gemeinschaft mit Gott berufen

Unterrichtsschwerpunkt:
Dienst der Kirche an der Welt
im Auftrag Jesu Christi

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Lernenden können

- die Deutung von Kirche als Volk Gottes und Leib Christi erläutern,
- das Wirken des Geistes Gottes auf dem Weg durch die Zeit erläutern,
- zu Antworten der Kirche auf Herausforderungen und Zeichen der Zeit Stellung nehmen und die eigene Position prüfen,
- unter Berücksichtigung von Maßstäben christlichen Handelns die Mitwirkung der Kirche am Reich Gottes erläutern,
- die Vergangenheit der Kirche analysieren und mit anderen erörtern,
- den Reichtum kirchlicher Tradition in Ausdrucksformen gelebten Glaubens reflektierend nachvollziehen,
- Handlungsoptionen für das Miteinander und die Gestaltung der Welt nach den Maßstäben kirchlicher Tradition entwickeln.

Anregungen für Lernaufgaben

Der Papst - ein Brückenbauer

Leitendes Inhaltsfeld: Kirche

Kirche versteht sich als „Volk Gottes“ und „Leib Christi“ mit vielen Gliedern.

Sie weiß sich vom Geist Gottes auf dem Weg durch die Zeit geleitet.

Die Kirche konkretisiert sich in ihren Grundvollzügen: Martyria, Leiturgia, Diakonia, Koinonia.

Der kirchliche Auftrag besteht in der Mitwirkung am Aufbau des Reiches Gottes.

Kirche bewahrt den Reichtum ihrer Tradition und reflektiert kritisch ihre eigene Vergangenheit.

Die Kirche antwortet auf Herausforderungen in ethischen, sozialen und ökologischen Fragen der Zeit.

Inhaltsfeld: Jesus Christus

Christen haben den Auftrag im Sinne der Nachfolge Jesu die Welt zu verändern.

Inhaltsfeld: Bibel und Tradition

Die Bibel ist das Buch der Kirche.

Ihre Wirkungsgeschichte lässt sich an kirchlichen Entwicklungen aufzeigen.

Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Die kirchliche Tradition ist Maßstab für das Miteinander und die Gestaltung der Welt.

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen

Medienkritische Analysen
Präsentation

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Wahrnehmungskompetenz

- Verhaltensweisen religiöser Praxis beschreiben,
- Orte und Zeiten religiösen Lebens beschreiben,

Kommunikationskompetenz

- sich mit anderen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Überzeugungen respektvoll auseinandersetzen,

Partizipationskompetenz

- Handlungsoptionen, die die Perspektiven anderer berücksichtigen, entfalten.

Begegnung im Glauben an den einen Gott

Unterrichtsschwerpunkt:

**Ausdrucksformen gelebten Glaubens
in den Religionen**

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Lernenden können

- die Bedeutung von Schabbat und Pessach für den jüdischen Glauben beschreiben,
- die Bedeutung von Ramazan Bayrami und Kurban Bayrami für das muslimische Glaubensleben beschreiben,
- Synagoge, Kirche und Moschee als Orte des Glaubenslebens erläutern,
- sich mit der Bedeutung Abrahams für die monotheistischen Religionen auseinandersetzen,
- Handlungsoptionen für achtungsvolles Begegnen entfalten.

Anregungen für Lernaufgaben

Religionen vor Ort erkunden

Leitendes Inhaltsfeld: Religionen

Das Judentum erschließt sich in Festen wie Schabbat und Pessach.

Im muslimischen Leben ist das Jahr geprägt durch Feste wie Ramazan Bayrami und Kurban Bayrami. Synagoge und Moschee sind Orte des Gebets und der Schriftlesung.

An der Gestalt Abrahams zeigen sich Verbundenheit und Verschiedenheit der monotheistischen Religionen.

Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Handeln nach der Goldenen Regel erfordert, dem Anderen mit Achtung zu begegnen.

Jesus lehrt, jedem in seiner Unterschiedlichkeit gerecht zu werden.

Inhaltsfeld: Kirche

Am Sonntag, dem „Tag des Herrn“, feiern die Christen Eucharistie.

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen

Außerschulische Lernorte

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Deutungskompetenz

- religiöse Sprachformen, Symbolsprache, religiös-ästhetische Ausdrucksformen und biblische Textformen unterscheiden und interpretieren,

Urteilskompetenz

- zu Fragen in Bezug auf Religion, Glaube und Moral sachbezogen Stellung nehmen,

Kommunikationskompetenz

- sich mit anderen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen Überzeugungen und Einsichten respektvoll auseinandersetzen,
- die eigene Glaubensüberzeugung nachvollziehbar erläutern,
- zu religiösen Vorurteilen sachbezogen Stellung nehmen,

Partizipationskompetenz

- nach ethischen Kriterien Handlungsoptionen, die die Perspektiven anderer berücksichtigen, entfalten.

Begegnung im Glauben an den einen Gott

Unterrichtsschwerpunkt:
Das Miteinander der abrahamitischen Religionen

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Lernenden können

- die Tora als Buch der Weisung erläutern,
- die Bedeutung des Korans für die islamische Glaubensgemeinschaft erklären,
- auf der Grundlage von Wertmaßstäben zu religiösen Vorurteilen sachbezogen Stellung nehmen,
- sich durch die Begegnung mit dem gelebten Glauben von Juden und Muslimen mit der eigenen Glaubensüberzeugung und -praxis respektvoll auseinandersetzen,
- bei der Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden in Glaubensvollzug und Lebenspraxis die Perspektiven anderer berücksichtigen.

Anregungen für Lernaufgaben

Was Menschen heilig ist

Leitendes Inhaltsfeld: Religionen

In der Begegnung mit jüdischem und muslimischem Leben erwächst Verständnis füreinander.

Die Tora ist als Buch der Weisung Ausdruck der Beziehung zwischen Gott und Mensch. Sie ist Grundlage jüdischen Lebens.

Der Koran, der Prophet und die fünf Säulen des Islam verbinden die islamische Gemeinschaft.

Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Zur Ausbildung von Wertmaßstäben gehört die Auseinandersetzung mit den Vorstellungen anderer.

Inhaltsfeld: Bibel und Traditionen

Biblische Texte beeinflussen noch heute Kultur und Gesellschaft.

Inhaltsfeld: Gott

Der eine Gott der Bibel offenbart sich und lässt sich ansprechen. Er ist ein Gott der Beziehung.

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen

Gemeinsam feiern – Dialogisches Lernen

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards

Die Lernenden können

Deutungskompetenz

- religiöse Sprachformen, Symbolsprache, religiös-ästhetische Ausdrucksformen und biblische Textformen differenzieren und interpretieren,

Urteilskompetenz

- zu Fragen im Bereich von Religion, Glaube und Moral sachbezogen Stellung nehmen und die eigene Position prüfen,
- religiöse Deutungsmuster für Widerfahrnisse des Lebens angesichts religiöser Wahrheitsansprüche begründet beurteilen,

Kommunikationskompetenz

- sich mit anderen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen Überzeugungen differenziert und respektvoll auseinandersetzen,
- religiöse Vorurteile analysieren, differenziert beurteilen und mit anderen erörtern.

Begegnung im Glauben an den einen Gott

Unterrichtsschwerpunkt:**Dialog auf Grundlage gemeinsamer Herkunft und Geschichte****Inhaltsbezogene Kompetenzen**

Die Lernenden können

- das jeweilige Offenbarungsverständnis der monotheistischen Weltreligionen differenziert erläutern,
- erläutern, dass das Christentum seine Wurzeln im Judentum hat und die Bücher des Ersten Bundes mit ihm teilt,
- zum Dialog der Kirche mit anderen Religionen und ihrem Engagement gegen Antijudaismus sowie Antisemitismus sachbezogen Stellung nehmen und die eigene Position überprüfen,
- erläutern, dass die Einheit der Kirche als Auftrag Christi immer bestehen bleibt,
- sich mit anderen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei monotheistischen Religionen differenziert und respektvoll auseinandersetzen,
- sich mit anderen über den Glauben an den einen Gott der Bibel respektvoll auseinander setzen.

Anregungen für Lernaufgaben

Verschiedene Religionen - Antwort auf Fragen des menschlichen Daseins

Leitendes Inhaltsfeld: Religionen

Der Glaube an den einen Gott eint Judentum, Christentum und Islam.

In ihrem Offenbarungsverständnis unterscheiden sie sich.

Das Christentum hat seine Wurzeln im Judentum und teilt mit ihm die Bücher des Ersten Bundes.

Judentum und Christentum verbindet eine leidvolle Geschichte.

Insbesondere seit dem II. Vaticanum führt die Kirche den Dialog mit anderen Religionen und engagiert sich gegen Antijudaismus und Antisemitismus.

Inhaltsfeld: Kirche

Kirche reflektiert kritisch ihre eigene Vergangenheit. Die Einheit der Kirche als Auftrag Christi (Ökumene) bleibt immer bestehen.

Inhaltsfeld: Gott

Der eine Gott der Bibel ist ein Gott, der sich offenbart und ansprechen lässt.

Im Glaubensbekenntnis sagen die Christen ihr Ja zum dreieinen Gott.

Juden und Christen bewegen seit jeher die Theodizeefrage.

Inhaltsfeld: Mensch und Welt

Biblische Weisungen und kirchliche Tradition sind Maßstäbe für ein vor Gott verantwortetes Leben und Handeln.

Vereinbarungen für die Gestaltung von Lernwegen

interreligiöser Dialog in der Schule

Kompetenzraster

Das Kompetenzraster stellt die Kompetenzerweiterung für die Jahrgangsstufen 5-10 dar. Es bildet die Verteilung der Kompetenzbereiche und der Standards im Zusammenhang mit den Inhalten ab und gibt gleichzeitig einen Überblick über die Unterrichtsschwerpunkte des Fachcurriculums.

Die Bildungsstandards der Sek. I beziehen sich auf den Mittleren Bildungsabschluss. Aus dieser Perspektive wird im Kompetenzraster „vom Ende her denkend“ der Kompetenzerwerb von Jahrgang 10 bis Jahrgang 6 notiert.

Kompetenzraster des Modellcurriculums (Bezug KCH Sekundarstufe I – Gymnasium)

Kompetenzbereiche		Bildungsstandards			Mittlerer Bildungsabschluss			
		Leitendes Inhaltsfeld	Unterrichtsschwerpunkte	Mensch und Welt	Gott	Bibel und Tradition	Jesus Christus	Kirche
		Die Lernenden können						
	Wahrnehmungskompetenz	Vielfalt religiöser Phänomene in ihrer Differenz wahrnehmen und beschreiben	Verhaltensweisen religiöser Praxis einordnen, Orte und Zeiten religiösen Lebens differenziert beschreiben, religiöse Zeichen, Symbole und Rituale als Ausdruck katholischen Glaubens detailliert beschreiben.		Mitgestaltung der Welt als Schöpfungsauftrag in der Hoffnung auf Vollendung der Welt	Der Gott der Beziehung als Herausforderung für eine persönliche Antwort	Bibel als Grundlage für verantwortliches Handeln	Auferstehung als das Eingehen in das Leben bei Gott
	Deutungskompetenz	Religiöse Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten	religiöse Sprachformen, Symbolsprache, religiös-ästhetische Ausdrucksformen und biblische Textformen differenzieren und interpretieren, Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen nach Herkunft, Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen, religiöse Symbole deuten und religiöse Zeichenhandlungen, insbesondere Sakramente der katholischen Kirche, in bestimmte Lebenszusammenhänge einordnen und erläutern.	X	X	X	X	X
	Urteilskompetenz	In religiösen und sittlichen Fragen vernunftgeleitet urteilen	zu Fragen im Bereich von Religion, Glaube und Moral sachbezogen Stellung nehmen und die eigene Position prüfen, religiöse Deutungsmuster für Widerfahrungen des Lebens angesichts religiöser Wahrheitsansprüche begründet beurteilen, Maßstäbe christlichen Handelns zur Beurteilung sittlicher Entscheidungen erörtern.	X	X	X	X	X

	Am religiösen Dialog argumentierend teilnehmen	sich mit anderen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen Überzeugungen differenziert und respektvoll auseinandersetzen, die eigene Glaubensüberzeugung differenziert erläutern, religiöse Vorurteile analysieren, differenziert beurteilen und mit anderen erörtern.		X				X	X
Partizipationskompetenz	An religiösen und ethisch motivierten Handlungen teilhaben	Ausdrucksformen gelebten Glaubens reflektierend nachvollziehen, nach ethischen Kriterien Handlungsoptionen, die die Perspektiven anderer berücksichtigen, entfalten, aus der Perspektive christlicher Hoffnung Handlungsmöglichkeiten entwickeln.		X			X	X	X

Kompetenzbereiche		Bildungsstandards		Lernzeitbezogene Kompetenzerwartung Ende Jg. 8						
		Leitendes Inhaltsfeld	Unterrichtsschwerpunkte	Gott	Bibel und Tradition	Jesus Christus	Kirche	Religionen		
		Die Lernenden können								
Deutungskompetenz	Wahrnehmungskompetenz	Vielfalt religiöser Phänomene in ihrer Differenz wahrnehmen und beschreiben	Verhaltensweisen religiöser Praxis einordnen, Orte und Zeiten religiösen Lebens beschreiben, religiöse Zeichen, Symbole und Rituale als Ausdruck katholischen Glaubens beschreiben.	Engagiertes Handeln aus dem Glauben in Freiheit und Verantwortlichkeit	Gestärkt durch die Kraft des Heiligen Geistes	Bibel in der christlichen Tradition	Jesu Verkündigung vom Reich Gottes als Orientierung und Hoffnung	Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden auf dem Weg durch die Zeit		
	Urteilskompetenz	Religiöse Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten	religiöse Sprachformen, Symbolsprache, religiös-ästhetische Ausdrucksformen und biblische Textformen differenzieren und interpretieren, Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen nach Herkunft, Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen, religiöse Symbole deuten und religiöse Zeichenhandlungen, insbesondere Sakramente der katholischen Kirche, erläutern.	X	X	X	X	X	X	X
Urteilskompetenz	In religiösen und sittlichen Fragen vernunftgeleitet urteilen	In religiösen und sittlichen Fragen vernunftgeleitet urteilen	zu Fragen im Bereich von Religion, Glaube und Moral sachbezogen Stellung nehmen, religiöse Deutungsmuster für Widerfahrnisse des Lebens beurteilen, Maßstäbe christlichen Handelns zur Beurteilung sittlicher Entscheidungen erörtern.	X	X	X	X	X	X	X

Kommunikationskompetenz	Am religiösen Dialog argumentierend teilnehmen	sich mit anderen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen Überzeugungen differenziert und respektvoll auseinandersetzen, die eigene Glaubensüberzeugung differenziert erläutern, religiöse Vorurteile analysieren, differenziert beurteilen und mit anderen erörtern.	X	X	X			X
							X	X
Partizipationskompetenz	An religiösen und ethisch motivierten Handlungen teilhaben	Ausdrucksformen gelebten Glaubens reflektierend nachvollziehen,				X	X	
		nach ethischen Kriterien Handlungsoptionen, die die Perspektiven anderer berücksichtigen, entfalten,	X		X		X	
		aus der Perspektive christlicher Hoffnung Handlungsmöglichkeiten entwickeln.	X	X		X		X

Kompetenzbereiche		Bildungsstandards			Lernzeitbezogene Kompetenzerwartung Ende Jg. 6							
Urteils-kompetenz	Deutungskom-petenz	Wahrnehmungs-kompetenz	Die Lernenden können		Unterrichtsschwerpunkte	Leitendes Inhaltsfeld	Gott	Mensch und Welt	Bibel und Tradition	Jesus Christus	Kirche	Religionen
			Ehrfurcht des Menschen vor Schöpfer und Geschöpf	Der Gott der Bibel – ein Gott der Beziehung								
		Vielfalt religiöser Phänomene in ihrer Differenz wahrnehmen und beschreiben	Verhaltensweisen religiöser Praxis beschreiben, Orte und Zeiten religiösen Lebens beschreiben, religiöse Zeichen, Symbole und Rituale als Ausdruck katholischen Glaubens beschreiben.	X	X	X	X	X	X	X	X	
		Religiöse Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten	religiöse Sprachformen, Symbolsprache, religiös-ästhetische Ausdrucksformen und biblische Textformen unterscheiden und sachgemäß verwenden, Kernaussagen des christlichen Glaubens zu Fragen des Lebens in Beziehung setzen, religiöse Symbole deuten und den Unterschied zu Sakramenten als Heilszeichen erläutern.	X	X	X	X	X	X	X	X	
		In religiösen und sittlichen Fragen vernunftgeleitet urteilen	eigene Fragen zu Religion, Glaube und Moral entwickeln, sich mit Deutungsmustern für Widerfahrungen des Lebens auseinandersetzen Maßstäbe christlichen Handelns zur Beurteilung sittlicher Entscheidungen darstellen.	X	X	X	X	X	X			

Kommunikationskompetenz	Am religiösen Dialog argumentierend teilnehmen	sich mit anderen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen Überzeugungen respektvoll auseinandersetzen, die eigene Glaubensüberzeugung darstellen, religiöse Vorurteile hinterfragen.		X		X		X	X
			X				X		
Partizipationskompetenz	An religiösen und ethisch motivierten Handlungen teilhaben	Ausdrucksformen gelebten Glaubens reflektierend nachvollziehen,	X				X		
		Handlungsoptionen, die die Perspektiven anderer berücksichtigen, entfalten,	X					X	
		aus dem christlichen Glauben Handlungsmöglichkeiten ableiten.	X	X	X	X			

Kompetenzorientierte Lernaufgaben

Kompetenzorientierte Lernaufgaben erstellen

Eine Lernaufgabe ist eine vielfältig gestaltete und kognitiv herausfordernde Lernumgebung zur Kompetenzentwicklung. Sie zeichnet sich durch ihren Bezug zur Lebenswelt, durch genaue Lernstandsanalyse, durch ein ausgewogenes Verhältnis von Strukturvorgaben und Offenheit, durch Transparenz von Zielseitung und Leistungserwartung sowie durch individuelle Zugangsmöglichkeiten aus.¹ Über diesen kompetenzorientierten Ansatz hinaus werden im Religionsunterricht die Vielzahl von christlichen Einstellungen und Haltungen, religiöse Gefühle und Empfindungen erfahrbar und erlebbar gemacht.²

Für die Gestaltung von kompetenzorientierten Lernaufgaben sind Anforderungssituationen elementar. Sie sind Alltags- und Lebenssituationen, deren Bewältigung die Anwendung von Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen „anfordert“, die im Religionsunterricht erworben werden.³ Nach Möglichkeit sind sie als authentische Situationen aus der Lebenswelt abzuleiten und enthalten offene Fragestellungen. Am Ende des Lernprozesses können diese Anforderungssituationen der Überprüfung der Kompetenzerweiterung sowie des Lernzuwachses dienen.

Die Lernaufgaben in dieser Planungshilfe folgen der Strukturvorgabe des Prozessmodells⁴ für kompetenzorientierten Unterricht mit den Schritten: Lernen vorbreiten und initiieren, Lernwege eröffnen und gestalten, Orientierung geben und erhalten, Kompetenzen stärken und erweitern, Lernen bilanzieren und reflektieren. Dieses ist auf S. 92 abgebildet.

Der situative Ansatz und die Lernvoraussetzungen vor Ort sind eine der wichtigsten Planungsgrößen von Religionsunterricht. Von daher können die hier dargestellten Lehr- und Lernprozesse nur beispielhafte Anregungen für Lernprozessplanungen sein.

Für das Inhaltsfeld Jesus Christus sind für alle Doppeljahrgänge als Beispilaufgaben enthalten: Was ist das für ein Mann? – Jesus in seiner Zeit (Jg. 5), Durchkreuztes Leben (Jg. 7/8), Auf(-er)stehen für das Leben (Jg. 9/10).

Die Lernaufgaben Die Bibel – ein Buch der Hoffnung für dich und mich (Jg. 5/6), Zur Freiheit befreit (Jg. 7/8), Kirche auf Seiten der Menschen (Jg. 8), Der Papst – ein Brückenbauer (Jg. 9/10) sind jahrgangsbezogen geordnet.

¹ vgl. Leitfaden Sek I, S. 9

² Planungshilfe GS, S. 5

³ vgl. Hartmut Rupp; Wie zeigt sich kompetenzorientierter RU, Vortrag Karlsruhe, 18.02.2011

⁴ Hess. Kultusministerium/Amt f. Lehrerbildung (Hrsg.): Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht – Lehr- und Lernprozesse gestalten. Ein Prozessmodell zur Unterstützung der Unterrichtsentwicklung. Frankfurt am Main 2011.

Lernaufgabe: Was ist das für ein Mann? – Jesus in seiner Zeit

Jahrgang 5/6

Vorbemerkung:

Das Inhaltsfeld Jesus Christus kann in mehrere thematische Schwerpunkte unterteilt und auf die Jahrgänge 5 und 6 verteilt werden. Inhaltlicher Schwerpunkt dieser Beispielaufgabe ist Leben,

Tod und Auferstehung Jesu auf dem Hintergrund seiner Zeit.

Schwerpunkte weiterer Lernaufgaben wären Verkündigung, Abba-Beziehung und Nachfolge Jesu.

Lernen vorbereiten und initiieren – vom Ende des Lernprozesses her denkend

Kompetenzerwartung

vergleiche Didaktische Planungskarte zu lernzeitbezogenen Kompetenzerwartungen und leitendem Inhaltsfeld Jesus Christus am Ende der Jahrgangsstufe 6

Die Lernenden können

- Jesu Leben vor dem Hintergrund seiner Zeit beschreiben,
- Jesu Verkündigung in den Kontext seiner Zeit einordnen,
- erläutern, dass Jesus von Nazaret der Sohn Gottes ist,
- aus der Botschaft Jesu und dem Leben vorbildhafte Menschen Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

Feststellung der **Lernausgangslage** auf der Grundlage der Bildungsstandards und des Inhaltsfeldes Jesus Christus am Ende der Jahrgangsstufe 4

Die Lernenden können

- Jesu Verhalten gegenüber Ausgestoßenen aufzeigen und heutige Situationen mit der Handlungsweise Jesu deuten,
- biblische Hoffnungsworte und –bilder deuten und in Bezug zum eigenen Leben setzen,
- auf der Grundlage einer bedingungslosen Annahme durch Gott Grundregeln des Glaubens nennen und auf Situationen aus der Lebenswelt beziehen und begründen,
- den Lebensweg der Heiligen als Glaubenszeugnis erschließen und in Bezug zum eigenen Leben setzen.

methodische Anregung zur Lernstandsdiagnose siehe „Lernwege eröffnen und gestalten“

Herstellen von **Transparenz** über den Lehr- und Lernprozess der Lernaufgabe „Was ist das für ein Mann?“

Leistungserwartung/-überprüfung am Ende der Lernaufgabe: Präsentation „Person Jesu und seine Wirkung bis heute“ mediengestützt gestalten

Gestaltung des Lernprozesses: einer individuellen „Forscherfrage“ nachgehen, Sichern von Informationen über Jesus und sein Wirken

Dokumentation der Lernwege: Advance Organizer¹, Lerntagebuch

¹ Siehe hierzu: Brenner, G./Brenner, K.: Fundgrube. Methoden I. Für aller Fächer. Berlin 2007

Lernwege eröffnen und gestalten – Lehrende und Lernende gestalten den Lernprozess

Der schrittweise aufbauende Kompetenzerwerb orientiert sich an der „Kompetenzerwartung am Ende des Lernprozesses“.

Die Lernenden können

- Jesus als Menschen vor dem Hintergrund seiner Zeit beschreiben,
- die Person Jesu auf der Grundlage biblischer Texte beschreiben,
- Jesu Verkündigung in den Kontext seiner Zeit einordnen,
- erläutern, dass Jesus von Nazaret der Sohn Gottes ist,
- sein Handeln, welches Menschen auch provoziert, erläutern.

Problemeröffnung

Die Auseinandersetzung mit Begriffen, die die Person Jesu und sein Verhalten beschreiben, motiviert die Lernenden zum einen zu einer kritischen Reflexion und gibt zum anderen der Lehrperson zugleich die Möglichkeit einer **Lernstandsanalyse**.

Freund	Gott	Revolutionär	Gläubiger	Gesetzesbrecher	Lehrer
Hippie	Mensch	Träumer	Außenseiter	Radikaler	Retter
Spinner	Versager	Kämpfer	Helper	Heiland	...
Erlöser	Weiser	Menschenkenner	Sohn Gottes	Held	...
Narr	Rebell	Schwätzer	Heiler	Jude	...

methodische Anregung

Ziehen eines Begriffes, Austausch, Fragen entwickeln

Gestaltung des Lernweges

Jesus als Person beschreiben

Jede Lernende/jeder Lernende wählt eine Bezeichnung für Jesus aus, die ihr/ihm fragwürdig, bedeutsam/ interessant erscheint und notiert sich eine Fragestellung (Forscherfrage) im Advance Organizer.

Anforderungssituation

Du wirst gefragt, warum Jesus als Narr bezeichnet, als Sohn Gottes benannt, als ... wird.

methodische Anregungen

Unterrichtsgespräch, Umfrage entwerfen und durchführen

Beginn der mitlaufenden Dokumentation des Lernweges

Advance Organizer - Sicherung der Begriffe, Lehrperson führt ggf. in die Gestaltung eines Advance Organizers ein

alternativ: Gestaltung als Klassenplakat, Gruppenplakat oder individuell auf Din A4 Blatt

Gestaltung des Lernweges

Bibelstellen zu Person und Handeln Jesu („Was ist das für ein Mann?“)

Die Bibeltexte, die den Lernenden meist nicht so geläufig sind, beschreiben Person und Handeln Jesu (vgl. Begriffe oben). Sie drücken die einzigartige Nähe Jesu zu Gott, seinem Vater aus.

- Jesus im Haus des Oberzöllners Zachäus (Lk 19,1-10)
- Sturmstillung (Mt 8,23-27)
- Fußwaschung (Joh 13,1-20)
- Salbung in Bethanien (Joh 12, 1-11)
- Speisung der 5000 (Mk 6,35-44)
- ...

methodische Anregungen

kreative Bibelarbeit: Text löschen: alle Passagen, bis auf einen Vers, der besonders anspricht; Rollen verteilt lesen; Perspektivwechsel: aus der Sicht von Personen, die Jesus umgeben, argumentieren; Aussagen über Jesus farbig unterlegen; Standbild oder szenisches Spiel

Die Lernenden erläutern Begriffe aus der Tabelle mit den Charakterisierungen (ausgewählte Begriffe aus dem Advance Organizer können dazu genutzt werden) im Kontext der Bibeltexte und diskutieren sie. Notizen zu ihrer „Forscherfrage“.

Input

Lehrperson verknüpft die bearbeiteten Bibelstellen mit Informationen über Zeit und Umwelt Jesu (z.B. Geographie, religiöse Gruppen, ...).

methodische Anregungen

PowerPoint Vortrag/Lerntheke

Mit der Weiterführung des Advance Organizers halten die Lernenden ihre Lernentwicklung in einer **mitlaufenden Dokumentation** fest.

Orientierung geben und erhalten – den Lernprozess sichtbar machen

Lernstandsfeststellung

Die Lernenden teilen sich ihren Lernstand bezogen auf den erarbeiteten Inhalt mit.

mögliche Impulse

Wenn ich Jesus beschreiben soll, dann ist er für mich ...

Besonders gefällt mir an ihm ...

Was ich nicht verstehe ...

Ich möchte noch mehr und genauer wissen ...

Die Lernenden geben sich Feedback zu den Produkten der kreativen Bibelarbeit:

Ich verstehe jetzt besser, dass ...

Mir ist immer noch nicht klar, ...

Jetzt möchte ich gerne weiter arbeiten an ...

Rückmeldung: Die Lernenden ergänzen den Advance Organizer und teilen der Lehrperson Fragen, Gedanken, Anregungen auf Kärtchen mit.

Kompetenzen stärken und erweitern –

auf der Grundlage der Feststellung des Lernstandes und des bisherigen Lernprozesses

Die Lernenden können

- Handlungsmöglichkeiten erläutern, die vorbildhafte Menschen aus der Botschaft Jesu entwickelt haben,
- aus der Auseinandersetzung mit biblischen Texten und dem Handeln vorbildhafter Menschen Konsequenzen für eigenes Handeln ziehen.

Lernstandsfeststellung und regionale Gegebenheiten bedingen die weiteren Entscheidungen zur

Gestaltung des Lernweges

Jesus – seine Wirkung auf die Menschen bis heute

- christliche Heilige: Elisabeth v. Thüringen, (Damian Deveuster, Abbé Pierre, Ruth Pfau)
- regional bedeutende biblische „Gestalten“ und Personen (z. B. Namensgeber der Schule)
- Menschen, die in besonderer Form diakonische Dienste leisten
- ...

Anhand des Advance Organizer und der Charakterisierungen überlegen die Lernenden, welche Persönlichkeitsmerkmale Jesu und welches Handeln von ihm Menschen damals und heute so beeindrucken, so dass er für sie Vorbild ist.

methodische Anregungen

Recherche, Erkundungen, fiktive Interviews, Erstellen eines Stadtführers für Kinder, der auch über andere Lernaufgaben fortgeschrieben werden kann

mitlaufende Dokumentation der Lernwege durch Weiterführung des Advance Organizers

Lernen bilanzieren und reflektieren – Kompetenzen und Lernstand (individuell und in der Gruppe) feststellen und rückmelden, Ziele für die Weiterarbeit setzen

Die Lernenden können

- Jesu Leben vor dem Hintergrund seiner Zeit beschreiben,
- Jesu Verkündigung in den Kontext seiner Zeit einordnen,
- erläutern, dass Jesus von Nazaret der Sohn Gottes ist,
- aus der Botschaft Jesu und dem Leben vorbildhafter Menschen Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

Anforderungssituation (Leistungsaufgabe)

zum Thema: Jesus von Nazaret und die Bedeutung seines Wirkens bis heute einen Vortrag halten

alternativ: Stichworte für einen Vortrag zusammenstellen/Plakat gestalten

Reflexion

Reflexives Schreiben: Jesus bedeutet für mich...

Würde ich ihm heute begegnen, möchte ich ihn fragen...

Perspektiven

Fragen entwickeln zu Verkündigung, Gottes Sohnschaft, Passion und Auferstehung, Nachfolge, ...

Lernaufgabe: Durchkreuztes Leben

Jahrgang 7/8

Lernen vorbereiten und initiieren – vom Ende des Lernprozesses her denkend

Kompetenzerwartung

vergleiche Didaktische Planungskarte zu lernzeitbezogenen Kompetenzerwartungen und leitendem Inhaltsfeld Jesus Christus am Ende der Jahrgangsstufe 8

Die Lernenden können

- das von Jesus verkündete Reich Gottes zu Fragen nach Herkunft, Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen,
- die Symbolik des Kreuzes bezogen auf Leben, Passion und Auferstehung Jesu erläutern,
- das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe als Orientierung für ein gelingendes Leben beurteilen,
- aus der Perspektive der Reich-Gottes-Botschaft Handlungsmöglichkeiten für ein befreites Leben entwickeln.

Feststellung der **Lernausgangslage** auf der Grundlage der Didaktischen Planungskarte Jesus Christus, Lernzeitbezug Jahrgang 6

Die Lernenden können

- Jesu Leben, seinen Tod und seine Auferstehung vor dem Hintergrund seiner Zeit beschreiben,
- die Frohe Botschaft vom Reich Gottes zu Fragen des Lebens in Beziehung setzen,
- aus der Botschaft Jesu und dem Leben vorbildhafter Menschen Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

Form der Lernstandserhebung

Kartenabfrage zu Person und Handeln Jesu

Herstellen von **Transparenz** über den Lehr- und Lernprozess der Lernaufgabe „Durchkreuztes Leben“

die *Leistungsüberprüfung am Ende der Lernaufgabe*: Den (Glaubens-) satz „Im Kreuz ist Leben“ an Beispielen mit Bild und Text gestalten

die *Gestaltung des Lernprozesses*: gestalterisches Arbeiten mit Bild und Text

die *Dokumentation des Lernweges*: Sammelmappe mit Bildern und Texten

Lernwege eröffnen und gestalten – Lehrende und Lernende gestalten den Lernprozess

Der schrittweise aufbauende Kompetenzerwerb orientiert sich an der „Kompetenzerwartung am Ende des Lernprozesses“.

Die Lernenden können

- die Symbolik des Kreuzes bezogen auf Leben, Passion und Auferstehung Jesu erläutern,
- die Bedeutung des Kreuzes zu Fragen nach Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen,
- aus der Perspektive der Reich-Gottes-Botschaft Handlungsmöglichkeiten für ein befreites Leben entwickeln.

Anforderungssituation

Das Kreuz des Jesus Christus

*Das Kreuz des Jesus Christus
durchkreuzt, was ist
und macht alles neu*

*Was keiner wagt, das sollt ihr wagen
was keiner sagt, das sagt heraus
was keiner denkt, ...
was keiner anfängt, das führt aus*

*wenn keiner ja sagt, sollt ihr's sagen
wenn keiner nein sagt, ...
wenn alle zweifeln, ...
wenn alle mittun, steht allein*

*wo alle loben, habt Bedenken
wo alle spotten, spottet nicht
wo alle geizen, ...
wo alles dunkel ist, macht ...*

*Das Kreuz des Jesus Christus
durchkreuzt was ist
und macht alles*

Auszüge aus Lothar Zenetti: *Leben liegt in der Luft. Worte der Hoffnung*, Ostfildern 2007, S. 96

Das Kreuz auf sich nehmen bedeutet für mich ...

Methodische Anregungen

Text als Collage gestalten, präsentieren

Beginn der **mitlaufenden Dokumentation** des Lernweges: Anlegen einer Sammlung von Gedanken und Erfahrungen, die in Verbindung mit dem Kreuz stehen

Gestaltung des Lernweges

Kreuz im Alltag - „Das Kreuz auf sich nehmen“

Input

das Reich Gottes hat hier und jetzt begonnen, das Kreuz als Zeichen des Lebens, Erlösung im Kreuz, Kreuz als Symbol, Kreuz als Baum des Lebens
nur wer sein Schicksal annimmt, kann es auch ändern
Informationstexte aus den Medien

- Jeder hat sein Kreuz zu tragen
- Es ist ein Kreuz mit dem Kreuz
- Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung
- Vor jemandem zu Kreuze kriechen
- Etwas aus dem Kreuz haben
- Jemanden aufs Kreuz legen
- 3 Kreuze machen

Methodische Anregung

Redensweisen mit Beispielen als Textkarten gestalten

Gestaltung des Lernweges

Durchkreuzte Lebensentwürfe

- Mein Leben wäre für mich „durchkreuzt“, wenn ...
- Menschen der Bibel machen Erfahrungen durchkreuzten Lebens (Berufung der Jünger, Bartimäus, Sturmstillung)
- Christen heute deuten Lebenserfahrungen, die durchkreuzt wurden (Zeitungsbücher) – Hoffnung bedeutet für sie
- Deutung von durchkreuztem Leben in der darstellenden Kunst
Christus hilft den hungernden Kindern (1945/46) von Oskar Kokoschka
- Gedenkkreuze am Wegesrand (vgl. Projekt RPI)
- Deutung von durchkreuztem Leben im Lied/in der Musik
Hoffen wider alle Hoffnung, glauben, dass es dennoch weitergeht. (u.a.), Auswahl und Begründung von Strophen, die besonders ansprechen,
Entwicklung von Handlungsperspektiven unter dem Aspekt „Durchkreuzte Wege, wider alle Hoffnung“. vgl. www.golyr.de/kirchenlieder

methodische Anregungen

meditatives Schreiben auf selbstgestalteten Kreuzesformen

Lernstationen

Formen kreativer Bibelarbeit: unterschiedliche Rollen im Text bearbeiten, Bibliolog, Interviews, aus wechselnden Perspektiven schreiben, eine Wortwolke erstellen (Lit.: Bibelclouds im RU, Praxis RU Sekundar 3/14, dkv München, 2014.), Erläuterungen zum Bild

Fortführung der **mitlaufenden Dokumentation**

Orientierung geben und erhalten – den Lernprozess sichtbar machen

Lernstandsfeststellung

reflexives Schreiben: Hoffnungsexte zu ausgewählten Situationen durchkreuzten Lebens schreiben

Kompetenzen stärken und erweitern – auf der Grundlage der Feststellung des Lernstandes und des bisherigen Lernprozesses

Die Lernenden können

- die Symbolik des Kreuzes bezogen auf Leben, Passion und Auferstehung zu Fragen des Lebens in Beziehung setzen,
- aus der Konsequenz des Glaubens an die Auferweckung Jesu Handlungsmöglichkeiten entwickeln,
- die Symbolik des Kreuzes bezogen auf Leben, Passion und Auferstehung Jesu erläutern.

Gestaltung des Lernweges

Kreuzwegstation aus der heutigen Zeit

zum Beispiel

- Kreuzweg von Hetty Krist, Liebfrauenkirche Frankfurt am Main, Jesus fällt zum 2. Mal unter dem Kreuz – Darstellung mit einem Obdachlosen
- Ökumenischer Kreuzweg der Jugend, Jugendhaus Düsseldorf, www.jugendkreuzweg-online.de

methodische Anregungen

verzögerte Bildbetrachtung, Bildbefragung, Schreibmeditation

Je nach Stand der Lernvoraussetzungen gibt die Lehrperson einen **Input** theologischer Aspekte: Kreuzestod Jesu „Im Tod ist das Leben“, das Kreuz als zentrales christliches Symbol, der Kreuzweg als Darstellung der Passion Jesu, Erschließung des Hoffnungsgedankens: Im Kreuz wird der Tod überwunden, Christen leben aus der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod.

Zur Verbindung von Wissen und Können setzen sich die Lernenden mit weiteren Stationen des Kreuzwegs auseinander. Aspekte und Inhalte können sein:

Texte der Kreuzwegandacht
Kreuzwege vor Ort
Bedeutung des „Kreuzes“ in Kreuzwegdarstellungen

methodische Anregungen

Fotomontage – mit biblischen Versen in Verbindung bringen, Hoffnungsworte dazu schreiben, „15. Station“ des Kreuzwegs gestalten

mitlaufende Dokumentation des Lernweges

Sammelmappe mit Bildern und Texten von Erfahrungen mit dem Kreuz im Alltag ergänzen bzw. weiterführen
Sammeln von Arbeitsergebnissen, die zur Gestaltung einer Station des Kreuzwegs beitragen.

Lernen bilanzieren und reflektieren – Kompetenzen und Lernstand (individuell und in der Gruppe) feststellen und rückmelden, Ziele für die Weiterarbeit setzen

Die Lernenden können

- das von Jesus verkündete Reich Gottes zu Fragen nach Herkunft, Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen,
- die Symbolik des Kreuzes bezogen auf Leben, Passion und Auferstehung Jesu erläutern,
- das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe als Orientierung für ein gelingendes Leben beurteilen,
- aus der Perspektive der Reich-Gottes-Botschaft Handlungsmöglichkeiten für ein befreites Leben entwickeln.

Der erreichte Leistungsstand wird im Sinne einer Leistungsüberprüfung mit einer **Anforderungssituation** je nach Verortung im Kirchenjahr ermittelt:

- Gestaltung eines Kreuzweges für Jugendliche (mit 15. Station), der Erfahrungen, Probleme, Anlässe aus der Umgebung der Lernenden aufnimmt – Bildgestaltung/Bildauswahl, biblische Bezüge herstellen, Fürbitten formulieren, ...
- Gestaltung eines „Kreuzbaumes“ - Im Kreuz ist Heil – als Erinnerung an ...
- Gestaltung eines Labyrinthkreuzes¹ für eine Meditation in der Pfarrgemeinde

Reflexion

reflexives Schreiben – in schwierigen Situationen hilft mir ...
einen Bibeltext meditieren (Vorlage: ungläubiger Thomas)

Perspektiven

Auferstehung Jesu, Vollendung der Welt
Vertiefen „Im Kreuz ist Heil“

¹ (siehe Maria Laach)

Lernaufgabe: Auf(-er)stehen für das Leben

Jahrgang 9/10

Lernen vorbereiten und initiieren – vom Ende des Lernprozesses her denkend

Kompetenzerwartung

vergleiche Didaktische Planungskarte zu lernzeitbezogenen Kompetenzerwartungen und leitendem Inhaltsfeld Jesus Christus am Ende der Jahrgangsstufe 10

Die Lernenden können

- Jesu Leben, Tod und Auferstehung als Grund christlicher Hoffnung deuten,
- die Hoffnung auf die Vollendung der Schöpfung zu Fragen nach Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen,
- ihren eigenen Standpunkt zur biblischen Heilsbotschaft prüfen,
- auf der Grundlage biblischer Texte Handlungsmöglichkeiten entwickeln, um im Alltag die Welt im Sinne Jesu zu verändern.

Feststellung der **Lernausgangslage** auf der Grundlage der Didaktischen Planungskarte Jesus Christus, Lernzeitbezug Jahrgang 8

Die Lernenden können

- die Symbolik des Kreuzes bezogen auf Leben, Passion und Auferstehung Jesu erläutern,
- auf der Grundlage der Gebote Handlungsoptionen, die die Perspektiven anderer berücksichtigen, entfalten,
- das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe als Orientierung für ein gelingendes Leben beurteilen.

Form der Lernstandserhebung

Plakatgestaltung zu Maßstäben christlichen Handelns unter Einbeziehung von Beispielen

Herstellen von Transparenz über den Lehr- und Lernprozess der Lernaufgabe
„Auf(-er)stehen für das Leben“

Leistungserwartung am Ende der Lernaufgabe: in einer dem Adressaten entsprechenden Kommunikationsform die Auferstehung Jesu im Zusammenhang von biblischer Botschaft und Beziehung zum eigenen Leben deuten, einen eigenen Standpunkt zur biblischen Heilsbotschaft vertreten und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen

elementare Gestaltungsformen der Lernaufgabe:

Deutung von Auferstehungszeugnissen - Texte und Bilder *mitlaufende Dokumentation der Lernwege:* Lerntagebuch mit „letzter“ Seite: Diese Fragen habe ich noch an das Thema ...

Lernwege eröffnen und gestalten – Lehrende und Lernende gestalten den Lernprozess

Der schrittweise aufbauende Kompetenzerwerb orientiert sich an der „Kompetenzerwartung am Ende des Lernprozesses“.

Die Lernenden können

- biblische Auferstehungszeugnisse als Heilsbotschaft und Grund christlicher Hoffnung deuten,
- unterschiedliche biblische Auferstehungszeugnisse deuten,
- einen eigenen Standpunkt zur biblischen Heilsbotschaft einnehmen,
- Beispiele von „Auferstehen mitten im Leben“ erläutern,
- Auferstehungserfahrungen mitten im Leben biblisch begründen.

Problemeröffnung

Ein individueller Zugang ermöglicht den Lernenden, sich ihrer eigenen Vorstellung von Auferstehung bewusst zu werden.

Auferstehung bedeutet für mich

- Leben nach dem Tod
- Weg zur Mitte
- Jesu Auferweckung von den Toten
- etwas, was mir Angst macht
- Weiterleben in der Erinnerung der Lebenden
- ein Leben aus Hoffnung
- nichts
- Leben bei Gott
- etwas, das nicht erklärbar ist
- etwas, was ich mir nicht vorstellen kann
- österliche Erfahrung
- etwas, was ich nicht erklären kann
- eine Fiktion
- eine Erfahrung im Alltag
- Orientierung für mein Leben
- Botschaft vom Leben

methodische Anregungen

Punktabfrage; individuelles Auswählen und Markieren, mit den vorgegebenen Erklärungen und Bedeutungen einen Lexikonartikel schreiben, Austausch

Anhand von Beispielen aus der Lebenswelt setzen sich die Schülerinnen und Schüler anschließend mit der Bedeutung von Auferstehungserfahrungen für das Leben/mitten im Leben auseinander. Sie entwickeln hierzu Fragen, die leitend für die Lernaufgabe werden können und formulieren eine erste eigene Deutung.

Anforderungssituation

Für dein schulisches Sozialpraktikum informierst du dich über die Erfahrungen von Helfern, Unterstützern und Kunden der „Tafel“ bzw. anhand von Berichten über Erfahrungen von Mitarbeitern eines regionalen Projektes der Caritas/der Kirchengemeinde.

methodische Anregungen

Rollenspiel,

Reflexives Schreiben: Erwartungen, Befürchtungen, Zielsetzung

mitlaufende Dokumentation

weitere Beispiele zu „Auferstehung mitten im Leben“ im privaten und öffentlichen Bereich sammeln und auf der „letzten Seite“ Fragen notieren

Literaturhinweis (Beispiele für „Auferstehung mitten mit Leben“):

Mendl, Hans: Lernen an (außer-)gewöhnlichen Biografien. Religionspädagogische Anregungen für die Unterrichtspraxis.

Donauwörth 2005

Gestaltung des Lernweges

Biblische Auferstehungsvorstellung als Auferstehung mitten im Leben

Beispiele

Lk 24,13-35 (Emmaus) – Darstellung von Th. Zacharias

Mk 2,1-12 (Heilung eines Gelähmten) – Darstellung in der Kirche San Apollinare Nuevo, Ravenna

Joh 20,24-29 (Der Auferstandene und Tomas) – „Der ungläubige Thomas“ da Carravagio

Lk 7,11-17 (Auferweckung eines jungen Mannes in Nain) - Nain-Tafel in der Münchener Pinakothek

Mk 8,22-26 (Heilung eines Blinden bei Betsaida) – Bild von W. Habdank

1 Kor 15, 12 – 14 (Christus ist als erster von den Toten auferweckt worden) - „Der Auferstandene“ - Ingeborg-Psalter, Nordfrankreich

methodische Anregungen

Texte grafisch darstellen, biblische Texte aktualisieren, Textstellen und Bilder zuordnen, Gedankenblasen zum Bild gestalten, Rand beschriften, ...

Literaturhinweis:

Franz Wendel Niehl/ Arthur Thömmes: 212 Methoden für den Religionsunterricht. München 1998. S. 129 – 135

mitlaufende Dokumentation des Lernweges

Lerntagebuch: Fortführung der Sammlung von Beispielen „Auferstehung mitten im Leben / für das Leben“, biblischer und außerbiblischer Texte und ihrer Deutungen, Bilder und deren Deutungen, Fortführen der „letzten“ Seite

Orientierung geben und erhalten – den Lernprozess sichtbar machen

Lernstandsfeststellung

Austausch und Reflexion über die Mitschriften und Fragen im Lerntagebuch,
Plakatgestaltung zu „Auferstehen mitten im Leben“ mit Museumsrundgang / Fishbowl-Diskussion

Kompetenzen stärken und erweitern – auf Grundlage der Feststellung des Lernstandes und des bisherigen Lernprozesses

Die Lernenden können

- auf der Grundlage biblischer Texte Handlungsmöglichkeiten im Alltag entwickeln, um anderen Möglichkeiten eines „Auferstehen“ anzubieten,
- aus dem Auferstehungsglauben als Grund christlicher Hoffnung Handlungsmöglichkeiten zur Veränderung der Welt -Auferstehen für das Leben- entwickeln,
- die Hoffnung auf die Vollendung der Schöpfung zu Fragen nach Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen.

Gestaltung des Lernweges

Auferstehung mitten im Leben

Menschen stehen in gesellschaftspolitisch ungerechten Situationen füreinander auf
Beispiel: Terre des femmes

methodische Anregungen:

Internetrecherche, Kurzpräsentation

Vertiefung

menschliche Erfahrung wird sichtbar durch mein „Auf-stehen“, um anderen Möglichkeiten eines „Auferstehen“ anzubieten,

Beispiel: Text von W. Willms „Wußten Sie schon, …“ verdeutlicht, wie jeder Einzelne Auferstehung mitten im Leben und damit für das Leben ermöglichen kann

Literaturhinweis:

Wilhelm Willms, Wußten Sie schon, daß die Nähe eines Menschen ... , in: Der geerdete Himmel, Kevelaer 19762, 5.5, Auslegung von Lukas 8,26ff

methodische Anregung

Fortschreiben einzelner Strophen

Gestaltung des Lernweges

Hoffnung auf Vollendung der Schöpfung

Hoffnung auf Vollendung der Schöpfung in Werken der Kunst z.B. Marc Chagall: Paradies, Paradiesgärtlein (Oberrheinischer Meister), Das himmlische Jerusalem (Darstellung moderner und alter Meister)

methodische Anregungen

Methoden der Bildbetrachtung; Präsentation/Ausstellung

mitlaufende Dokumentation des Lernweges

Lerntagebuch: Fortführung der Sammlung von Beispielen „Auferstehung mitten im Leben/für das Leben“, biblischer und außerbiblischer Texte und ihrer Deutungen, Bilder und deren Deutungen, Fortführen der „letzten“ Seite

Lernen bilanzieren und reflektieren – Kompetenzen und Lernstand (individuell und in der Gruppe) feststellen und rückmelden, Ziele für die Weiterarbeit setzen

Die Lernenden können

- Jesu Leben, Tod und Auferstehung als Grund christlicher Hoffnung deuten,
- die Hoffnung auf die Vollendung der Schöpfung zu Fragen nach Gestaltung und Zukunft des Lebens in Beziehung setzen,
- ihren eigenen Standpunkt zur biblischen Heilsbotschaft prüfen,
- auf der Grundlage biblischer Texte Handlungsmöglichkeiten entwickeln, um im Alltag die Welt im Sinne Jesu zu verändern.

Der erreichte Lernstand wird im Sinne einer **Leistungsüberprüfung** mit einer der Anforderungssituationen ermittelt:

- Schreiben einer Rede für die Abschlussfeier in der Schule
- Texte zu der Darstellung eines Labyrinths schreiben (z. B. Chartres)
- Gedanken für einen „Arbeitstag“ bei einer caritativen Einrichtung/Altenheim in einem Brief erläutern

methodische Anregungen

schriftliche Dokumentation, Gestalten eines Labyrinths mit schriftlichen Erläuterungen

Reflexion

Text „Auferstehungsübung“¹ von Norbert Scholl zur abschließenden individuellen Reflexion und meditativen Betrachtung der Lernaufgabe

Ausblick

ein Praktikumstag bei der Tafel oder einer ähnlichen Einrichtung

¹ Mittendrin – Lernlandschaften Religion 3, hrsg. von I. Bosold und M. Michalke-Leicht, München 2009, S. 118

Lernaufgabe: Die Bibel – ein Buch der Hoffnung für dich und mich

Jahrgang 5/6

Lernen vorbereiten und initiieren – vom Ende des Lernprozesses her denkend

Kompetenzerwartung

vergleiche Didaktische Planungskarte zu lernzeitbezogenen Kompetenzerwartungen und leitendem Inhaltsfeld Bibel und Tradition am Ende der Jahrgangsstufe 6

Die Lernenden können:

- die Bibel als zentrale Glaubensurkunde beschreiben,
- Kernaussagen über biblische Gestalten zu Fragen des Lebens in Beziehung setzen,
- zur SinnerSchließung biblischer Texte Leitmotive verwenden,
- erläutern, dass die Bibel als Wort Gottes den Menschen Zukunft und Segen verheißt,
- eigene Fragen zur Bibel als Zeugnis menschlicher Erfahrung mit Gott entwickeln.

Feststellung der **Lernausgangslage** auf der Grundlage der Bildungsstandards und des Inhaltsfelds Bibel und Tradition am Ende der Jahrgangsstufe 4

Die Lernenden können

- biblische und andere Glaubenszeugnisse erschließen und in Bezug zum eigenen Leben setzen,
- auf Fragen nach ihrem Glauben antworten.

methodische Anregung zur Lernstandsdiagnose

ABC – Methode: Sammlung und Bündelung freier Assoziationen zu den Buchstaben des Alphabets zum Thema „Bibel“

Herstellen von **Transparenz** über den Lehr- und Lernprozess der Lernaufgabe „Die Bibel – ein Buch der Hoffnung für dich und mich“

Leistungserwartung am Ende der Lernaufgabe: Gestaltung eines Arrangements: Bodenbild, biblische Erzählfiguren, Legematerial; Textpuzzle/Quartett/Rätsel gestalten

elementare Gestaltungsformen des Lernweges: kreative Formen der Bibelarbeit;

mitlaufende Dokumentation des Lernweges: Sammlung von Informationen zu bedeutenden Personen/Gestalten aus der Bibel; Anlegen eines Schatzkästchens/einer Lesekiste

Lernwege eröffnen und gestalten – Lehrende und Lernende gestalten den Lernprozess

Folgende Kompetenzen können in dieser Phase des Lernprozesses erworben werden:

Die Lernenden können

- ihre eigene Haltung zur Bibel als Buch des Glaubens ausdrücken,
- die Aussagen biblischer Texte über die Erfahrungen von Nähe und Ferne im Glauben (Elija, Petrus, Martha, Maria) erschließen,
- die Bedeutung der Bibel als Glaubensurkunde erklären,
- eigene Fragen zur Bibel als Zeugnis menschlicher Erfahrungen mit Gott entwickeln.

Anforderungssituation:

Eine Bibel gehört in jedes Haus.

Die Bibel ist alt und hat mit mir nichts zu tun.

In der Bibel kann ich nachlesen, wie ich mich verhalten soll.

Die Bibel ist ein Buch, das vom Leben erzählt.

Ich blättere öfter mal in der Bibel.

Die Bibel ist mein Lieblingsbuch.

methodische Anregung

Die Bibel liegt in der Raummitte. Durch Standortwahl sich zu den Aussagen positionieren.

Vertiefung

Fragen an die Bibel als Glaubenszeugnis entwickeln:

Welche Bedeutung hat die Bibel in meinem Leben, für meinen Glauben, ...

methodische Anregung

Schreibgespräch

Dokumentation des Lernweges: Die Lernenden legen ein Schatzkästchen/eine Lesekiste zur Bibel an.

Gestaltung des Lernweges

Die Bibel erzählt von Erfahrungen (Nähe und Ferne) der Menschen mit Gott

Gemeinsame Erarbeitung der Erfahrung von Nähe und Ferne an einer den Lernenden bekannten Gestalt (z.B. Jona).

methodische Anregung

Textstellen aus dem Buch Jona auf einer Skala von 1 bis 10 einordnen:

Nähe zu Gott	1	2	3 10	Ferne zu Gott
Berufung des Jona			(ankreuzen)	
Jonas Flucht				
...				

Austausch, Reflexion

individuelle Weiterarbeit

Beispiele:

Elija: Erfahrung von Einsamkeit, Angst, Hoffnung, Mut, Stärkung, Anspruch und Herausforderung
(1 Kön 19)

Petrus: Erfahrung von Angst, Feigheit, Stärkung und Selbstbewusstsein

Maria und Martha: Erfahrung von Zurückweisung, Zuwendung, Kritik, Lob und Anerkennung

Input

Veränderung von menschlichen Erfahrungen zu Glaubenserfahrungen durch Gottes Eingreifen (Deutung der Bibeltexte), eigene Erfahrungen von Nähe und Ferne, Bibel als Urkunde des Glaubens

methodische Anregungen

Arbeitsmaterial: Textstellen, bildliche Darstellung und Hintergrundinformationen zu biblischen Gestalten
Erfahrungen farblich hervorheben, auf einer Skala einordnen, Erfahrungen und Gefühle im Text farbig gestalten, Unterrichtsgespräch

mitlaufende Dokumentation der Lernwege: Sammeln in einer Lesekiste/einem Schatzkästchen:
Bibelstellen, Beschreibungen/Texte von Glaubenserfahrungen, Gefühle von Nähe und Ferne, Begründungen

Orientierung geben und erhalten – den Lernprozess sichtbar machen

Zur **orientierenden Lernstandsfeststellung** dienen die Ergebnisse des bisherigen Lernprozesses. Die Lernenden werden aktiv in das „Feedback geben“ einbezogen, indem sie die Glaubenserfahrungen von Nähe und Ferne ihrer ausgewählten biblischen Gestalt vorstellen und einander Feedback geben.
Die Lernenden entwickeln Gedanken hinsichtlich ihres Weiterlernens, indem sie Fragen an die Bibel als Glaubensurkunde sammeln.

Kompetenzen stärken und erweitern – auf der Grundlage der Festsstellung des Lernstandes und des bisherigen Lernprozesses

Die Lernenden können

- erläutern, dass die Bibel als Wort Gottes den Menschen Zukunft und Segen verheißt,
- ihre eigene Glaubenserfahrung mit den biblischen Glaubenserfahrungen in Beziehung setzen,
- die Bedeutsamkeit der Bibel im täglichen Leben erläutern.

Gestaltung des Lernweges

Die Bibel als Wort Gottes verheißt Zukunft und Segen

Je nach religiösem Lernstand erfolgt ein **Input** über die Bedeutung von Segen als Zeichen Gottes, der dem Menschen Gutes zusagt.

- Gott segnet Menschen Gen 1,28; Tiere Gen 1,22; Nahrungsmittel Ex 23,25; den Schabbat Gen 2,3
- Menschen bitten um den Segen Gottes Gen 32,27
- Menschen segnen Menschen Gen 14,18; Gen 24,60; Lk 2,34 – Zuspruch Gottes wird weitergegeben
- biblische Segenssprüche: Gen 12,2b; Ps 18,29; Joh 16,33; Jes 43,16; Röm 12,21; 1Petr 5,7
- Abraham wird von Gott gerufen und gesegnet Gen 12,2
- Jesus segnet die Jünger Lk 24,50-52

methodische Anregungen

kooperative Lernformen, Gestaltung von Segenssprüchen, Sammlung von Segenssprüchen anlegen

Gestaltung des Lernweges

Der Bedeutung der Bibel im Leben

Die Bibel ein Bestseller, heiliges Buch, Familienbibel, Kinderbibel, für viele Menschen ist die Bibel: Schatzkiste, Trostpflaster, Kraftquelle, Auswegweiser, Weggefährte, Orientierungnavi, Impulsgeber (vgl. Bibel heute, 1/2015, S. 28.)

„Das Meine-Heilige-Schrift-Experiment des Bistums Hildesheim“ – www.meine-heilige-schrift.de
(vgl. Bibel heute 1/2015, S. 28)

methodische Anregungen

Bibelausstellung, Lieblingsbibeltext gestalten, Umfrage zur Bedeutung der Bibel im Leben von Mitmenschen

Fortführen der **mitlaufenden Dokumentation** der Lernwege

Lernen bilanzieren und reflektieren – Kompetenzen und Lernstand (individuell und in der Gruppe) feststellen und rückmelden, Ziele für die Weiterarbeit setzen

Die Lernenden können

- die Bibel als zentrale Glaubensurkunde beschreiben,
- biblische Gestalten zur SinnerSchließung biblischer Texte verwenden,
- erläutern, dass die Bibel als Wort Gottes den Menschen Zukunft und Segen verheißt,
- eigene Fragen zur Bibel als Zeugnis menschlicher Erfahrung mit Gott entwickeln.

Der erreichte Lernstand wird im Sinne einer Leistungsüberprüfung mit einer **Anforderungssituation** ermittelt.

Auf dem Weg zur Schule sprechst ihr in der Clique darüber, dass ihr in der ersten Stunde Religionsunterricht habt. Ein Schüler, der nicht daran teil nimmt, sagt: „Oh, da lest ihr sicher auch in der Bibel. Die ist doch total veraltet!“

alternativ

Meine Hitliste der biblischen Geschichten/Meine Bibelfavoriten

Welche Personen der Bibel müsste jeder kennen?

methodische Anregungen

Gestaltung einer Seite der Schülerzeitung bzw. der Homepage der Schule als Serie
(Quiz zu biblischen Personen, Hitliste biblischer Geschichten, Umfrage)

Entsprechend der „**Transparenz** bezogen auf die **Kompetenzerwartung** am Ende der Lernaufgabe“ wird eine der alternativen Formen gewählt:

- Bedeutsamkeit der Bibel für das Leben: Gespräch mit einer fiktiven Gestalt darstellen, auf einem Weg einzelne Lebenssituationen verdeutlichen, die ähnliche Erfahrungen aufweisen wie in den biblischen Beispielen, mit einer Legemethode oder durch Gestaltung mit Farben Hoffnungsfelder in besonderer Weise kennzeichnen
- Schritte des Bibel-Teilens ausprobieren/einüben
Literaturhinweis: Hirmer, O.: Steins, O: Gemeinschaft im Wort. Werkbuch zum Bibel-Teilen. München 1999
- Gestaltung und Begründung eines Arrangements mit ausgewählten biblischen Personen: Bodenbild, biblische Erzählfiguren

Reflexion des Lernprozesses

Nähe und Ferne zur Bibel – Positionieren, Vergleich mit der Anforderungssituation am Anfang
Auswahl und Begründung einer der folgenden Aussagen:

- Eine Bibel gehört in jedes Haus.
- Die Bibel ist alt und hat mit mir nichts zu tun.
- In der Bibel kann ich nachlesen, wie ich mich verhalten soll.
- Biblische Personen sind Vorbilder für mich.
- Die Bibel ist ein Buch, das vom Leben erzählt.
- Ich blättere öfter mal in der Bibel.
- Die Bibel ist mein Lieblingsbuch.

Vorbereiten einer biblischen Erzählung nach den 7 Schritten des Bibel-Teilens für eine Religionsstunde

Als mögliche Vorhaben könnten im Sinne eines **Ausblicks** Verabredungen getroffen werden:
Bibellesenacht, Bibelleseabend, Lieblingsbibeltexte im Seniorenheim vorlesen

Lernaufgabe: Zur Freiheit befreit

Jahrgang 7/8

Lernen vorbereiten und initiieren – vom Ende des Lernprozesses her denkend

Kompetenzerwartung

vergleiche Didaktische Planungskarte zu lernzeitbezogenen Kompetenzerwartungen und leitendem Inhaltenfeld Mensch und Welt am Ende der Jahrgangsstufe 8

Die Lernenden können

- den Menschen als Geschöpf in seiner Freiheit und Verantwortlichkeit deuten,
- Maßstäbe für das Miteinander, die Bibel und Tradition anbieten, erläutern,
- Handlungsoptionen, die sich aus der Verantwortung vor Gott, gegenüber dem Nächsten und sich selbst ergeben, entwickeln.

Feststellung der **Lernausgangslage** auf der Grundlage der Didaktischen Planungskarte Mensch und Welt, Jahrgang 6

Die Lernenden können

- nach den biblischen Schöpfungstexten den Menschen als Geschöpf und Ebenbild deuten,
- eigene Fragen zum biblischen Schöpfungsverständnis entwickeln,
- Handlungsoptionen zur Gestaltung und Bewahrung der Schöpfung entfalten,
- die Verheißung von Zukunft und Segen mit dem eigenen Leben in Verbindung setzen.

Methode der Lernstandserhebung

zu einer gestalteten Präsentation von Gen 1, 1-2,3 - z.B. mit Tüchern, Textteilen, Bildern – Gedanken, Vorstellungen, Anfragen, sich ergebende Konsequenzen, Wünsche auf Karten notieren

Herstellen von **Transparenz** über den Lehr- und Lernprozess der Lernaufgabe „Zur Freiheit befreit“

Leistungserwartung am Ende der Lernaufgabe: Entwicklung eines begründeten Vorschlags für eine kleine Aktion bezogen auf eine Organisation, die sich für die Freiheit von Menschen einsetzt, je nach Lernvoraussetzung und Organisationsmöglichkeiten auch Durchführung dieser Aktion

elementare Gestaltungsformen der Lernaufgabe: Internetrecherche: Befreit sein als einen „roten Faden“

(Leitmotiv) in der Bibel sichtbar werden lassen, Arbeit mit der Konkordanz

mitlaufende Dokumentation des Lernweges: Freiheitsworte, -texte zum Tag schreiben (Kalenderblätter)

Lernwege eröffnen und gestalten – Lehrende und Lernende gestalten den Lehr- und Lernprozess

Die Lernschritte orientieren sich an der „Kompetenzerwartung am Ende des Lernprozesses“.

Die Lernenden können

- sich selbst als Geschöpfe in ihrer Freiheit und Verantwortlichkeit beschreiben,
- biblische Texte als Texte der Befreiung im Leben miteinander deuten,
- Maßstäbe für ein Leben in Freiheit, die Bibel und Tradition anbieten, erläutern.

Anforderungssituation

In der Fußgängerzone in der Innenstadt befragt dich eine Radioreporterin: „Die Shell Studie hat festgestellt, dass für Jugendliche die Freiheit, in der ganzen Welt reisen, studieren oder arbeiten zu können einen hohen Wert hat. Wir möchten wissen, was bedeutet Freiheit Jugendlichen heute. Was ist für dich Freiheit?“

alternativ

Fallbeispiel aus Misereor, Caritas (Deutschland), Amnesty international – Menschen leben in Unfreiheit

methodische Anregungen

Gruppenarbeit mit Tischplakaten - World-Café (rotierende Gruppenarbeit), Ketteninterview

Literaturhinweis: Wolfgang Mattes. Methoden für den Unterricht. Braunschweig 2011

Beginn der **mitlaufenden Dokumentation** des Lernweges: Aussagen/Texte zum Begriff Freiheit gestalten, z.B. als Kalenderblatt

Gestaltung des Lernweges

Gott befreit zum Leben – ein roter Faden in der Bibel

Input

„Rote Fäden“ in der Bibel, insbesondere der Rote Faden „Gott befreit“; Jesus befreit von falsch verstandenen ethischen und religiösen Maßstäben (Zöllner, Sünder, Sabbatgebot); dadurch geschieht befreiende Lebensveränderung; die unbedingte Annahme des Menschen durch Gott (Gnade) macht frei; Hoffnung auf ewiges Leben; Schöpfung in Freiheit, Freude und Dankbarkeit genießen zu können; Freiheit und Verantwortlichkeit – Gal 5,13; Der Herr ist Geist, wo der Geist wirkt, ist Freiheit 2 Kor 3,17

- Jesus in der Synagoge von Kafarnaum (Mk 1,21-28)
- Heilung am Sabbat (Lk 13,10-13)
- Gleichnis vom unbarmherzigen Gläubiger (Mt 18,23-35)
- Die Rettung am Schilfmeer (Ex 14,21-27)
- Der Turmbau zu Babel (Gen 11,1-9)
- Die Bergpredigt (Mt 5, 1-11)

Literatur: vgl. Katechetische Blätter 4/2006. 1/2008 hrsg. vom DKV

methodische Anregungen

kreative Textarbeit z. B: Texte durch Sprechzeichnen entschlüsseln, Bibel lesen als Gespräch mit dem Text (siehe auch Bibel heute 162. 2. Quartal 2005, KBW), Akrostichon gestalten, Bibeltext mit Symbolen für Freiheit/ Unfreiheit kennzeichnen, roten Faden im weiteren Bibeltext legen

mitlaufende Dokumentation der Lernwege

Ergänzung der Freiheitsworte, -texte zum Tag

Die entstandenen Worte zum Tag können verteilt über die Lernaufgabe zu Beginn des Unterrichts als Meditation vorgetragen werden.

Orientierung geben und erhalten – den Lernprozess sichtbar machen

Lernstandsfeststellung (orientierend)

„Freiheit bedeutet für mich...“ -

„Freiheit in der Bibel bedeutet“

Im Vergleich des biblischen Freiheitsbegriffes mit meinem eigenen fällt mir auf ... daraus nehme ich für mich mit ...

Präsentation der Freiheitsworte, -texte

methodische Anregung

Darstellung der Auseinandersetzung mit „Freiheitsworten“

Kompetenzen stärken und erweitern – auf der Grundlage der Feststellung des Lernstandes und des bisherigen Lernprozesses

Die Lernenden können

- Maßstäbe für das Miteinander, die die Bibel anbietet, erläutern,
- Handlungsoptionen in ihrem Umfeld für Leben in Freiheit, die sich aus der Verantwortung vor Gott, gegenüber dem Nächsten ergeben, entwickeln.

Zur weiteren Gestaltung des Lernprozesses kann die Lehrperson im Hinblick auf die gewählte Kompetenz-erweiterung eine Auswahl aus den Lernwegen treffen bzw. sie nacheinander anbieten.

Gestaltung des Lernweges

Biblische Maßstäbe für Freiheit

Papstbotschaft zu den Zehn Geboten: Anweisungen zur Freiheit (www.blog.radiovatikan.de), 08.06.2013 - ein alter Hut? (vgl. Kohelet 1,9-10)

Input

Dekalog, Kohelet 1,9-10

methodische Anregungen

Erschließung der Gebote als Wege zur Freiheit: Umformulieren der 10 Gebote: Du sollst nicht..., Du bist frei, wenn ...

Wortcollagen Dekalog

Gestaltung des Lernweges

Leben in Freiheit und Verantwortung vor Gott gestalten

Auseinandersetzung mit dem Verständnis von Freiheit, wie es D. Bonhoeffer darlegte; Biographie D. Bonhoeffers; Deutung der Zitate (s.u.) auf dem Hintergrund seiner Biographie

methodische Anregungen

Internetrecherche, Diskussion

Gestaltung des Lernweges

In Freiheit leben heißt Verantwortung übernehmen

Alternativen

- Hauptgebot der Liebe Mt 22,37-39 konkretisieren
- „Amnesty International“ als Beispiel für ein Engagement zur Befreiung von Menschen
- Aktionen von Kirchengemeinden des Ortes/Bistums, die Menschen ein Leben in Freiheit ermöglichen
- aus der Lebenswelt: im täglichen Miteinander Möglichkeiten des Umgangs mit der Haltung der Achtsamkeit, die jedem ermöglichen, in „Freiheit“ in der Schule zu leben: Achtsamkeit der Worte, der Gesten, beim Umgang mit Medien, ...

methodische Anregungen

Recherche vor Ort, Internetrecherche, Flyer entwerfen, Achtsamkeitsregeln in der Schule „veröffentlichen“, Achtsamkeitsübungen entwickeln

Dokumentation und Reflexion der Lernwege

Aktualisierung und Ergänzung der Freiheitswort-Sammlung

Lernen bilanzieren und reflektieren – Kompetenzen und Lernstand (individuell und in der Gruppe) feststellen und rückmelden, Ziele für die Weiterarbeit setzen

Die Lernenden können

- den Menschen als Geschöpf in seiner Freiheit und Verantwortlichkeit deuten,
- Maßstäbe für das Miteinander, die Bibel und Tradition anbieten, erläutern,
- Handlungsoptionen, die sich aus der Verantwortung vor Gott, gegenüber dem Nächsten und sich selbst ergeben, entwickeln.

Der erreichte Lernstand wird im Sinne einer Leistungsüberprüfung mit einer der **Anforderungssituationen** ermittelt

- Begründung und Planung einer kleinen Aktion die sich für Menschen in Unfreiheit stark macht/Entwicklung eines begründeten Vorschlags für Projekttag bei Amnesty international/Beteiligung an Amnesty International-Gruppen in Pfarrgemeinden
- Interview mit Vertretern von Amnesty International, ... /Bericht über ...
- Aktion, in der Schule: Achtsamkeit

methodische Anregungen

Videoclip, Agenda für Gestaltung eines Infoabends in der Gemeinde/in der Schule erstellen, Power Point Präsentation, schriftliche Kommentare

Evaluation/Reflexion

Selbstreflexives Schreiben: Frei sein bedeutet für mich....

meditative Gestaltung von Unterrichtsanfängen oder –enden mit den gesammelten Freiheitsworten

Perspektiven

Durchführung einer kleinen Aktion bezogen auf eine Organisation, die sich für die Freiheit von Menschen einsetzt

Zitate Dietrich Bonhoeffer

Gott will nicht, daß ich den Andern nach dem Bilde forme, das mir gut erscheint, also nach meinem eigenen Bilde, sondern in seiner Freiheit von mir hat Gott den Andern zu seinem Ebenbild gemacht. Dietrich Bonhoeffer Werke Bd. 5 S. 79

Gottes Gebot ist nicht nur sollen sondern auch Erlauben, es verbietet nicht nur, sondern es befreit zu echtem Leben. DBW Bd 6, S. 384
Frei sein heißt nichts anderes, als in Liebe zu sein. Und in Liebe sein heißt nicht anderes, als in der Wahrheit Gottes zu sein. DBW, Bd. 11, S. 461

Gottes Gebot ist immer ein konkretes Reden zu jemandem, niemals ein abstraktes Reden über etwas oder jemanden. Es ist immer Anrede. DBW Bd. 6 S. 384

Der Mensch, der liebt, weil er durch die Wahrheit Gottes frei gemacht ist, ist der revolutionärste Mensch auf Erden. DBW Bd. 11, s. 461
In konkreter Verantwortung handeln, heißt in Freiheit handeln, ohne Rückendeckung durch Menschen oder Prinzipien selbst entscheiden, handeln und für die Folgen des Handelns einstehen. DBW Bd. 6, S. 220

Lernaufgabe: Kirche auf Seite der Menschen

Jahrgang 8

Lernen vorbereiten und initiieren – vom Ende des Lernprozesses her denkend

Kompetenzerwartung

vergleiche Didaktische Planungskarte zu lernzeitbezogenen Kompetenzerwartungen und leitendem Inhaltsfeld Kirche am Ende der Jahrgangsstufe 8

Die Lernenden können

- das Verständnis von Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden in der Nachfolge Jesu Christi gestärkt durch die Kraft des Geistes zu Fragen nach der Gestaltung des Lebens in Beziehung setzen,
- den Beginn der Kirche zu Pfingsten als Gemeinschaft der Glaubenden in der Nachfolge Jesu erläutern,
- ihre eigene Glaubensüberzeugung bezogen auf das Sakrament der Firmung erläutern,
- sich mit anderen über unterschiedliche Formen der Glaubenspraxis respektvoll auseinandersetzen,
- aus dem Vertrauen auf die Stärkung durch die Kraft des Heiligen Geistes Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

Die Erhebung der **Lernausgangslage** richtet sich an der Didaktischen Planungskarte zum Inhaltsfeld Kirche Jahrgangsstufe 6 aus.

Die Lernenden können

- Eucharistie als Feier von Leben, Tod und Auferstehung Jesu deuten,
- Gottesdienst als Ausdrucksform gelebten Glaubens nachvollziehen,
- das Handeln vieler Glieder, aus denen Gemeinde besteht, reflektierend nachvollziehen.

Form der Lernstandserhebung: Zuruf-Abfrage-Methode

hierbei bestimmen Kleingruppen jeweils einen Schreiber, auf Zuruf notiert der Schreiber die zugerufenen Begriffe/Stichpunkte auf einem Plakat o. ä., inhaltsbezogener Austausch über die Sammlung

Herstellen von **Transparenz** über den Lehr- und Lernprozess der Lernaufgabe „Kirche auf Seiten der Menschen“

Leistungsüberprüfung am Ende der Lernaufgabe: Diskussionsabend über Kirchenasyl

elementare Gestaltungsformen der Lernaufgabe: Internetrecherche/Informationen zu Kommunikationsformen (Argumentieren/Argumente) sammeln

mitlaufende Dokumentation des Lernweges: Logbuch Kirche anlegen, hierin Überlegungen für Gestaltung des Diskussionsabend über Kirchenasyl aufnehmen

Lernwege eröffnen und gestalten – Lehrende und Lernende gestalten den Lernprozess

Die Lernenden können

- das Verständnis von Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden in der Nachfolge Jesu Christi gestärkt durch die Kraft des Geistes zu Fragen nach zentralen Aufgaben einer Kirchengemeinde in Beziehung setzen.

Der Lernprozess wird mit einer Problemstellung oder mit Erfahrungen zu „Kirche auf Seiten der Menschen“ aus der Lebenswelt initiiert. Die Lernenden sind herausgefordert, mit ihren Kenntnissen und Einstellungen Lösungsvorschläge für die **Anforderungssituation** zu entwickeln.

Der katholische Pfarrer B. von der Pfarrei St. Andreas in C. schlägt den Gemeindemitgliedern vor, einer fünfköpfigen Familie aus Somalia Kirchenasyl zu gewähren. Er bekommt von Kommunalpolitikern gesagt: „Kirchenasyl zu gewähren, steht der Kirche heute nicht mehr zu.“

methodische Anregungen

Placemat, Think-Pair-Share

Anmerkung: Lehrperson erinnert an die mitlaufende Dokumentation des Lernweges und regt die Lernenden an, mit der Sammlung von Pro- und Contra-Argumenten für ein „Kirchenasyl“ zu beginnen.

Entsprechend der gezeigten Ergebnisse und der situativen Voraussetzungen der Lernenden erfolgt im Sinne von **Anknüpfung und Vernetzung** eine Schwerpunktsetzung durch Auswahl der folgenden Kompetenzerweiterungen zum jeweiligen Lernweg „Kirche vom Geist Gottes geleitet“, „Pfingsten“, „Sakrament der Firmung“.

Die Lernenden können

- die Wirkkraft des Geistes Gottes erläutern und auf ihr Leben beziehen,
- die sieben Gaben des Geistes Gottes erläutern,
- den Beginn der Kirche zu Pfingsten als Gemeinschaft der Glaubenden in der Nachfolge Jesu erläutern,
- ihre eigene Glaubensüberzeugung bezogen auf das Sakrament der Firmung erläutern.

Der **Input¹** richtet sich an der gewählten Schwerpunktsetzung aus:

verschiedene Gnadengaben vom Geist Gottes geschenkt:

Geist Gottes ermöglicht Freiheit für den einzelnen und die Gemeinschaft; Freiheit wird möglich durch die (lebenslange) Zusage des Geistes Gottes in den 7 Gaben des Heiligen Geistes: Weisheit, Einsicht, Rat, Erkenntnis, Stärke, Frömmigkeit, Gottesfurcht

Pfingsten: Erfahrung der ersten Christen mit dem Geist Gottes

Wirksamkeit von Gottes Geist: in der Lebendigkeit des Menschen und der gesamten Schöpfung

Firmung: gefirmt sein bedeutet den eigenen Glauben lebendig zu halten und daraus Leben zu gestalten

Gestaltung des Lernweges

Kirche vom Geist Gottes geleitet

Der Wind weht, wo er will, du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht.“
– (Joh 3,8)

Die Lernenden erschließen sich den Bibelvers und beschreiben je individuell, was sie sich unter Gottes Geist (Erscheinungsform) vorstellen.

Sie übersetzen sich die 7 Gaben des Heiligen Geistes in ihre Sprache:

Die Gabe der Weisheit bedeutet für mich...

Die Gabe der Einsicht bedeutet für mich...

Die Gabe des Rates bedeutet für mich...etc.

Literatur:

vgl. hierzu: Mendl, H.: Lernwerkstatt zu den sieben Gaben des Geistes. in: Katechetische Blätter 2/14, S. 112f

Vertiefung/Differenzierung

Gottes Geist

Lieder über den Geist Gottes (Veni creator spiritus, Gotteslob)

Song Holy Spirit von Nate Sallie

Pfingsten

ikonographische Darstellungen zu Pfingsten (z. B.: S. Dali: Pfingsten 1964, Tizian: Pfingsten)

außerbiblische Texte (z.B.: W. Willms: Der geerdete Himmel. 13.3 Aus der Apostelgeschichte)

methodische Anregungen

Strophen, die mir am meisten zusagen

Vergleich Bild – Text, Ergänzungscollage

Gestaltung des Lernweges

Sakrament der Firmung

Ein Jugendlicher erhält Post von der Kirchengemeinde. Es ist die Einladung sich zur Firmvorbereitung anzumelden. Er spricht mit seinen Klassenkameraden, seiner Familie darüber...

10 gute Gründe für das Gefirmtwerden auf der Grundlage biblischer Bezüge und kirchlicher Texte

methodische Anregungen

Textbearbeitung, kreative Textgestaltung

¹ Zusatzinformation zum Input:

„Die Kirche ist ja in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der Menschen. Der Geist wohnt in der Kirche und in den Herzen der Gläubigen, in ihnen betet er und bezeugt ihre Annahme an Sohnes statt.“

So erscheint die ganze Kirche als das von der Einheit des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes her geeinte Volk.

Die irdische Kirche und die mit himmlischen Gaben beschenkte Kirche sind nicht als zwei verschiedene Größen zu betrachten, sondern bilden einzige komplexe Wirklichkeit, die aus menschlichen und göttlichen Elementen zusammenwächst.“

Lumen Gentium (21.11.1964)

Durch Sammeln von beschreibenden Darstellungen des Geistes Gottes und von Argumenten im Logbuch halten die Lernenden in der **mitlaufenden Dokumentation** ihre Lernwege fest und ergänzen individuell.

Orientierung geben und erhalten – den Lernprozess sichtbar machen

Lernstandsfeststellung

Austausch über Notizen im Logbuch

Themensuche für den Diskussionsabend zu „Kirche vom Geist Gottes geleitet“ zum Problem Kirchenasyl
Planung von Informationswänden

Lerngespräche über Vereinbarungen weiterer Lernschritte unter dem Aspekt: „Was brauche ich noch, um überzeugend argumentieren zu können?“ z.B.: Auftrag der Kirche, Kirche sind wir ...

Absprachen über die weitere Vorbereitung des Diskussionsabends

Kompetenzen stärken und erweitern – auf der Grundlage der Feststellung des Lernstandes und des bisherigen Lernprozesses

Die Lernenden können

- eine eigene Haltung zum Vertrauen auf die Stärkung durch die Kraft des Heiligen Geistes erläutern,
- Aufgaben der Gemeinden biblisch begründet reflektieren,
- sich mit anderen über unterschiedliche Formen der Glaubenspraxis respektvoll auseinandersetzen,
- aus dem Vertrauen auf die Stärkung durch die Kraft des Heiligen Geistes Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

Gestaltung des Lernweges

Auftrag der Kirche

Paulus vergleicht christliche Gemeinde mit einem Leib

1 Kor 12,12-31a (viele Glieder, ein Leib)

Mk 10,41-45 (vom Herrschen und Dienen)

Lk 9,1-2 (Aussendung der Zwölf, Auftrag Krankenheilung)

Joh 13,14-15 (Fußwaschung)

methodische Anregungen

creative Bibelarbeit z.B. Fragen an den Text entwickeln, Text aus der Perspektive einer biblischen Person wiedergeben, Leitgedanken des Textes illustrieren, „Dialog“ mit einer biblischen Person führen

Gestaltung des Lernweges

Kirche sind wir

Je nach Interessenslage und Fragehaltung der Lernenden bieten sich folgende Aspekte an:

Beispiele von Menschen, die sich in der Gemeinde engagieren

Beispiele von Aktivitäten in Kirchengemeinden

Ideen für eigenes Engagement in der Gemeinde sammeln

Kirche als Raum für Gemeinschaft (Jugendtreffpunkte/-veranstaltungen) eruieren

methodische Anregungen

Recherche: Internet, Interviews, Pfarrbriefe, ...

Durch Sammeln von Beispielen und von Argumenten im Logbuch halten die Lernenden in der **mitlaufenden Dokumentation** weiterhin ihre Lernwege fest.

Lernen bilanzieren und reflektieren – Kompetenzen und Lernstand (individuell und in der Gruppe) feststellen und rückmelden, Ziele für die Weiterarbeit setzen

Die Lernenden können

- das Verständnis von Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden in der Nachfolge Jesu Christi gestärkt durch die Kraft des Geistes zu Fragen nach der Gestaltung des Lebens in Beziehung setzen,
- den Beginn und die Entwicklung der Kirche (Pfingsten) deuten,
- sich mit anderen über unterschiedliche Formen der Glaubenspraxis respektvoll auseinandersetzen,
- aus dem Vertrauen auf die Stärkung durch die Kraft des Heiligen Geistes Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

Der erreichte Lernstand wird im Sinne einer Leistungsüberprüfung mit einer **Anforderungssituation** ermittelt. Die Anforderungssituation aus der Phase „Lernwege eröffnen und gestalten“ kann hier wieder aufgenommen werden.

Diskussionsveranstaltung: Politiker, Kirchenvertreter, Gemeindemitglieder im Pfarrsaal der Gemeinde (vgl. Transparenz der Kompetenzerwartung)

Reflexion

Die Lernenden notieren für sich:

An der Kirche ist mir wichtig

An der Kirche ist mir noch fragwürdig ... – darüber möchte ich noch nachdenken/im Religionsunterricht sprechen

Ausblick

Kirchenraum als Ort der Stille und der Eucharistiefeier (Lk 22,14-23, Das Mahl) bewusst erleben
Lebensformen von Kirche: Klöster, ...

Lernaufgabe: Der Papst – ein Brückenbauer

Jahrgang 9/10

Lernen vorbereiten und initiieren – vom Ende des Lernprozesses her denkend

Kompetenzerwartung

vergleiche Didaktische Planungskarte zu lernzeitbezogenen Kompetenzerwartungen und leitendem Inhaltenfeld Kirche am Ende der Jahrgangsstufe 10

Die Lernenden können

- zu Antworten der Kirche auf Herausforderungen und Zeichen der Zeit Stellung nehmen und die eigene Position prüfen,
- unter Berücksichtigung von Maßstäben christlichen Handelns die Mitwirkung der Kirche am Reich Gottes erläutern,
- Handlungsoptionen für das Miteinander und die Gestaltung von Welt nach den Maßstäben kirchlicher Tradition entwickeln,
- den Reichtum kirchlicher Tradition in Ausdrucksformen des Glaubens reflektierend nachvollziehen,
- die Vergangenheit der Kirche analysieren und mit anderen erörtern.

Feststellung der **Lernausgangslage** auf der Grundlage der Didaktischen Planungskarte Kirche, Jahrgang 8

Die Lernenden können

- das Verständnis der Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden in der Nachfolge Jesu Christi gestärkt durch die Kraft des Heiligen Geistes zu Fragen nach der Gestaltung des Lebens in Beziehung setzen,
- aus dem Vertrauen auf die Stärkung durch die Kraft des Heiligen Geistes Handlungsmöglichkeiten entwickeln,
- zu kirchengeschichtlichen Fragen sachbezogen Stellung nehmen,
- reflektierend nachvollziehen, wie der Glaube an die Auferweckung Jesu sich in Diakonie und Liturgie zeigen kann.

Methode der Lernstandserhebung

Drei-Schritt-Interview, Lernende nehmen die Rollen: Interviewer, Befragter, Fragender ein, auf Kärtchen werden zentrale Begriffe, Schlüsselworte, ... notiert, die Lernenden teilen im Interview ihre Kenntnisse mit, entwickeln ggf. Fragen

Literaturhinweis:

Mattes, W.: Methoden für den Unterricht, Braunschweig 2011, S. 56f.

Herstellen von **Transparenz** über den Lehr- und Lernprozess der Lernaufgabe „Der Papst – ein Brückenbauer“

Leistungserwartung am Ende der Lernaufgabe: Zusammenfassung der gesammelten Materialien zum Amt des Papstes in einer journalistischen Darstellungsform

elementare Gestaltungsformen des Lernweges: Medienrecherche und Diskussionsformen

mitlaufende Dokumentation des Lernweges: tägliche Kurznachricht an den Papst,

alternativ: Sammlung von Gedanken und Fragen (Mindmap)

Lernwege eröffnen und gestalten – Lehrende und Lernende gestalten den Lernprozess

Die Lernschritte orientieren sich an der Kompetenzerwartung am Ende des Lernprozesses

Die Lernenden können

- das Petrusamt und die damit verbundenen Aufgaben erläutern,
- das besondere Verständnis des Hl. Franz von Assisi und des Papstes als prophetische Verkünder des Evangeliums erörtern,
- die Namenswahl der Päpste als Programm für Herausforderungen und Zeichen für die Kirche in ihrer Zeit deuten und die eigene Position prüfen,
- das Programm des Papstes (Franziskus) als Grundlage für das Miteinander und die Gestaltung der Welt auf dem Hintergrund kirchlicher Tradition deuten.

Über die folgende **Anforderungssituation** teilen sich die Lernenden ihre Vorstellungen vom Amt des Papstes untereinander mit:

Was ich dem Papst immer schon mal sagen wollte...

Alternative Anforderungssituationen je nach Interesse der Lernenden

Meine Erwartungen an den Weltjugendtag: Event, Weltkirche begegnen, Glauben erfahren, Gemeinschaft erleben, den Papst treffen,...

Der Papst twittert: Liebe Jugendliche, „stärke deine Brüder (Geschwister)“ (Lk 22,32) lautet der Auftrag, den Jesus dem Petrus und seinen Followern gegeben hat. Auf dem Weltjugendtag wollen wir uns gegenseitig im Glauben stärken. Es geht um Euch. Ich lade Euch ganz herzlich dazu ein, mir Eure Ideen zu diesem Motto mitzuteilen.

Viele Grüße – Euer Bruder in Christus, Franziskus.

Auswahl von Fotos, die den Papst in unterschiedlichen Situationen mitten im Leben zeigen, z. B. der Papst bei der Fußwaschung am Gründonnerstag (Benedikt XVI. oder Franziskus), Johannes Paul II. und Ali Agca im Gefängnis, buona sera e buena notte, Benedikt XVI. und Franziskus

methodische Anregungen je nach Auswahl der Anforderungssituation

Partnerpuzzle, Kugellager, Ketteninterview,

Literaturhinweis: Franz W. Niehl u. a.: 212 Methoden für den Religionsunterricht. München 1998

Die Sicherung der Ergebnisse geschieht mit dem Beginn der **mitlaufenden Dokumentation** des Lernweges in Form einer schriftlichen Dokumentation, im Anlegen eines Portfolios/einer Sammelmappe/ einer elektronischen Speicherung.

Gestaltungs des Lernweges

Die Titel des Papstes

über die Titel des Papstes gibt die Lehrperson als **Input** eine kurze Information

- Vicarius Christi (Stellvertreter Christi)
- Bischof von Rom
- Leiter der Gesamtkirche
- Haupt des Bischofskollegiums
- Hirte der Gesamtkirche
- Heiliger Vater
- Nachfolger des Apostelfürsten
- Oberhaupt der katholischen Kirche
- Primas von Italien
- Erzbischof und Metropolit der Kirchenprovinz Rom
- Souverän des Staates der Vatikanstadt
- Pontifex Maximus
- Servus servorum Dei
-

methodische Anregungen

Bildung von Expertenrunden, Gruppenpuzzle

Gestaltungs des Lernweges

Die Namenswahl des Papstes – ein Programm

Input: Die Namenswahl eines Papstes spiegelt gleichzeitig sein Programm wider (z. B. Benedikt XV., Gregor VII.).

Herausarbeitung:

Was zeichnete Franz von Assisi aus? / Wer war ...

Entsprechung von Namenswahl und Titel

Literaturhinweise: Kuster, N.: Das spirituelle Profil des Franz von Assisi. Katechetische Blätter 3/14, S. 168

Max Bollinger: Euer Bruder Franz. Verlag Huber. 1982. CH-Frauenfeld

Erweiterung: Auszüge aus Antrittsenzyklika „Lumen fidei“ von Papst Franziskus

methodische Anregungen

Internet- und Medienrecherche

mitlaufende Dokumentation der Lernwege

Mindmap: Fortführung der Kurzmitteilungen an den Papst

Orientierung geben und erhalten – den Lernprozess sichtbar machen

Lernstandsfeststellung

„Programmschrift für ein Pontifikat“

„Franziskus – der Erste“:

1. Lebe bescheiden
2. Wende dich den Armen zu
3. Gehe an die Ränder der Gesellschaft
4. Gehe auf Menschen zu
5. Gib den Flüchtlingen eine Zufluchtsstätte
6. Bringe Frieden
7. Versöhne die Religionen miteinander
8. Folge den Spuren Jesu
9. Entdecke das Reich Gottes als Vision neu
10. Sei Brückenbauer
11. Sei authentisch und unnachgiebig in Bezug auf das Evangelium

Die Lernenden teilen anhand von Beispielen aus ihren bisherigen Recherchen mit, welche Programm-punkte auf die ihnen bekannte Päpste zutreffen. Dazu können die Kurznachrichten genutzt werden.

Kompetenzen stärken und erweitern –

auf der Grundlage der Feststellung des Lernstandes und des bisherigen Lernprozesses

Die Lernenden können

- erörtern, inwiefern der Auftrag der Kirche, im Sinne Jesu die Welt zu verändern, durch den (derzeitigen) Papst umgesetzt wird,
- zu Antworten der Kirche auf Herausforderungen und Zeichen der Zeit Stellung nehmen und die eigene Position überprüfen,
- sich mit dem Gebetstreffen in Assisi als Impuls für das gegenseitige Verständnis der Religionen aus-einandersetzen,
- unter Berücksichtigung von Maßstäben christlichen Handelns die Mitwirkung der Kirche am Reich Gottes erläutern.

Gestaltung des Lernweges

Der Papst ein Brückenbauer für Kirche und Welt - ein Brückenbauer im Sinne Jesu?

Input

Die Lehrperson informiert über die theologische Sichtweise des Papstes als „Pontifex“.

Hinweise auf Bibelstellen entsprechend des Lernstandes der Schülerinnen und Schüler: Mt 16,18 (Messiasbekenntnis des Petrus); Mk 8, 27-30 (Messiasbekenntnis des Petrus); Lk 22,32 (Prüfung und Aufgabe des Petrus); Mt 25, 31-46 (Werke der Barmherzigkeit)

Aktuelle Schlagzeilen: Radio Vatican/katholisch.de

Papst Franziskus verteilt Schlafsäcke an Obdachlose, als sein „Geburtstagsgeschenk“

Papst Franziskus fordert die Erneuerung der Kirche durch radikale Rückbesinnung auf Wort und Tat Jesu

Papst Franziskus besucht spontan Bewohner einer Barackensiedlung am Rande Roms

Papst Franziskus fordert das Ende der Nahrungsmittelspekulation

...

Vertiefung/Erweiterung

Im Sinne des biblischen Auftrags Jesu an die Kirche müssen gerade heute noch weitere Brücken gebaut werden.

Vergleich der Impulse durch den Papst/Nachrichten über den Papst mit den Bibelaussagen,

Rede des Papstes „Wir brauchen Brücken ...“ (Radio Vatikan 09.11.2014) kommentieren,

kritische Reflexion der Beispiele unter den Aspekten: Papst als Brückenbauer, Name als Programm, Bedeutung des Papstes für die Welt-Kirche, ...

methodische Anregungen

Medienrecherche, Der heiße Stuhl, Partnerpuzzle, Kommentar schreiben, biblische Texte umformen/aktualisieren, Talkshow planen

Gestaltung des Lernweges

Assisi - Ort der vom Papst initiierten Begegnung der Religionen

Fotos vom Gebetstreffen in Assisi - Bedeutung des Ortes für das gegenwärtige Zusammenleben der Religionen

Gebetstreffen für den Frieden - Anspruch des Papstes als Brückenbauer zwischen den Religionen vgl. „Gemeinsame Verpflichtung für den Weltfrieden“, in: Religion. Nr. 4/2005. Der Papst, S. 23 f.

Spiegel-online meldet am 24.12.2014: „Obama und Castro, Abbas und Seehofer - Politiker stehen Schlange beim Papst Franziskus“

methodische Anregungen

medienkritische Analyse, Plakat gestalten, Wandzeitung

Lernen bilanzieren und reflektieren – Kompetenzen und Lernstand (individuell und in der Gruppe) feststellen und rückmelden, Ziele für die Weiterarbeit setzen

Die Lernenden können

- zu Antworten der Kirche auf Herausforderungen und Zeichen der Zeit Stellung nehmen und die eigene Position prüfen,
- unter Berücksichtigung von Maßstäben christlichen Handelns die Mitwirkung der Kirche am Reich Gottes erläutern,
- Handlungsoptionen für das Miteinander und die Gestaltung von Welt nach den Maßstäben kirchlicher Tradition entwickeln,
- den Reichtum kirchlicher Tradition in Ausdrucksformen des Glaubens reflektierend nachvollziehen,
- die Vergangenheit der Kirche analysieren und mit anderen erörtern.

Der erreichte Lernstand wird im Sinne einer **Leistungsüberprüfung** mit einer der Anforderungssituationen ermittelt

- Stell Dir vor, du bist ein Tag lang Berater des Papstes. Was würdest du ihm empfehlen?
- Welche Impulse/Schwerpunkte sollte er setzen?
- Papst als "man of the year" (Titel eines Time Magazine 2013) - Verdient der Papst diesen (nicht theologischen) Titel im Sinne des Brückenbauens?
- Nachrichten an den Papst, theologisch begründet
- „Der Papst nicht nur ein Brückenbauer“ - Artikel in Schulzeitung/im Gemeindebrief
- Merkmale eines guten Papstes
- Gebet für das Gebetstreffen

methodische Anregungen

Tagesprotokoll, Zeitungsartikel (evtl. in englischer Sprache), Portrait, Reportage, Blog

Reflexion

Partnergespräch: Welche Bedeutung hat der Papst (als Brückenbauer) nach dieser Bearbeitung für mich?

Perspektiven

- Projekt: Brückenbauen für den Frieden
- Symbolischer Brückenbau: Leonardobrücke
- Erwartungen an die Kirche vor Ort

Materialien

Didaktische Planungskarte
Kompetenzraster
Inhaltsfelder
Bildungsstandards/Kompetenzen

Kompetenzbereiche/Bildungsstandards
Die Lernenden können

Unterrichtsschwerpunkt:

Inhaltsbezogene Kompetenzen
Unsere Lernenden können

Leitendes Inhaltsfeld

Inhaltsfeld

Inhaltsfeld

Anregungen für Lernaufgaben

**Vereinbarung für die Gestaltung von
Lernwegen**

Kompetenzbereiche	Bildungsstandards		Mittlerer Bildungsabschluss						
			Leitendes Inhaltsfeld	Mensch und Welt	Gott	Bibel und Tradition	Jesus Christus	Kirche	Religionen
	Die Lernenden können								
Urteils- kompetenz	In religiösen und sittlichen Fragen vernunftgeleitet urteilen								
Deutungskom- petenz	Religiöse Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten								
Wahrnehmungs- kompetenz	Vielfalt religiöser Phänomene in ihrer Differenz wahrnehmen und beschreiben								

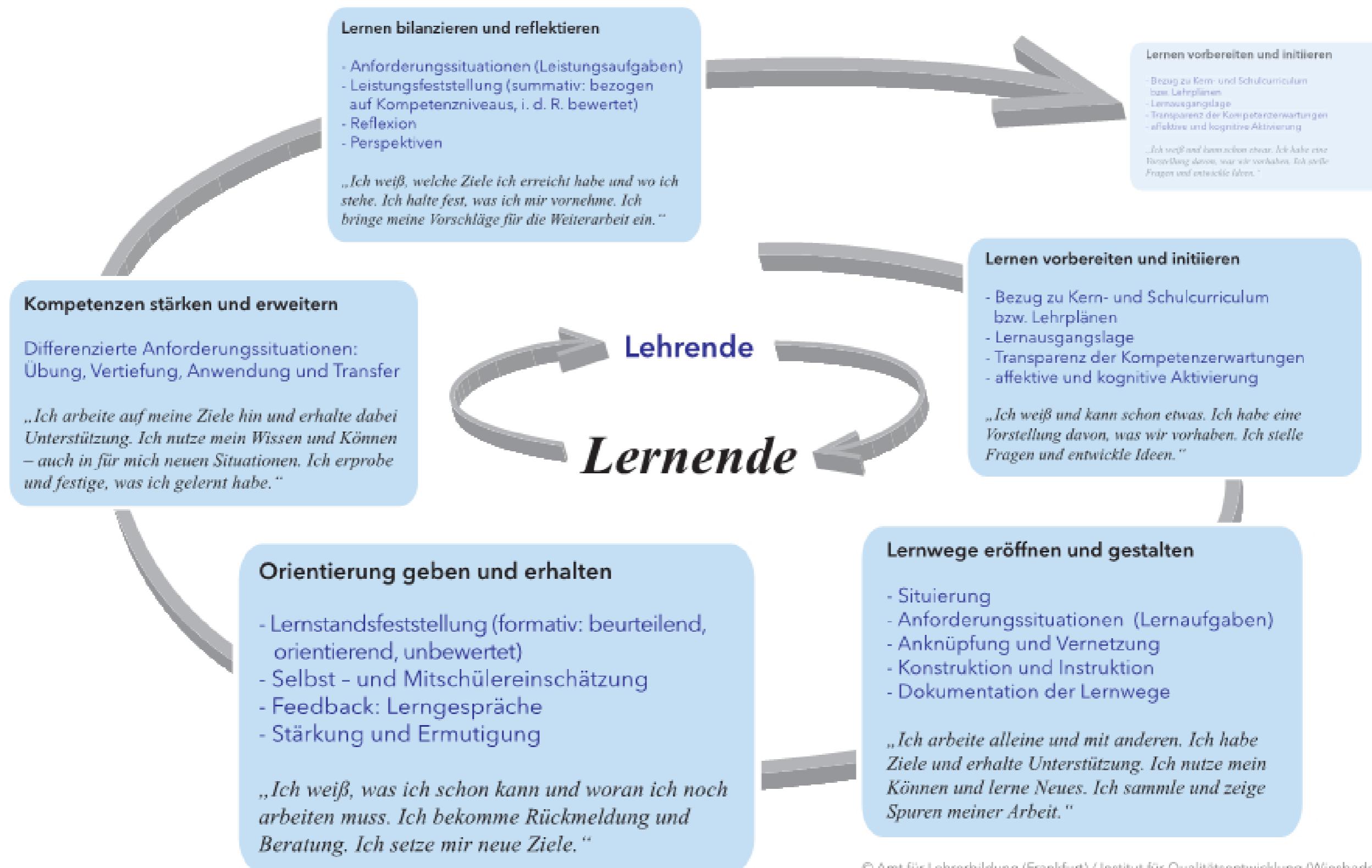
Kommunikationskompetenz	Am religiösen Dialog argumentierend teilnehmen							
Partizipationskompetenz	An religiösen und ethisch motivierten Handlungen teilhaben							

Kommunikationskompetenz	Am religiösen Dialog argumentierend teilnehmen								
Partizipationskompetenz	An religiösen und ethisch motivierten Handlungen teilhaben								

Kompetenzbereiche		Bildungsstandards	Lernzeitbezogene Kompetenzerwartung Ende Jg. 6						
Urteils-kompetenz	Deutungskom-petenz	Die Lernenden können	Leitendes Inhaltsfeld	Unterrichtsschwerpunkte	Gott	Bibel und Tradition	Jesus Christus	Kirche	Religionen
	Vielfalt religiöser Phänomene in ihrer Differenz wahrnehmen und beschreiben			Mensch und Welt					
	Religiöse Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten								
	In religiösen und sittlichen Fragen vernunftgeleitet urteilen								

Kommunikationskompetenz	Am religiösen Dialog argumentierend teilnehmen							
Partizipationskompetenz	An religiösen und ethisch motivierten Handlungen teilhaben							

Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht - Lehr- und Lernprozesse gestalten



Literatur

- Amt für Lehrerbildung: Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht – Lehr- und Lernprozesse gestalten. Ein Prozessmodell zur Unterstützung der Unterrichtsentwicklung. Frankfurt am Main 2011
- Bollinger, M.: Euer Bruder Franz. 1982, CH-Frauenfeld
- Bosold, I. u. Michalke-Leicht, M.: Mittendrin – Lernlandschaften Religion 3. München 2009
- Lumen fidei. Enzyklika Papst Franziskus. 29. Juni 2013
- Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen. Sekundarstufe I – Gymnasium. Wiesbaden 2010
- Hessische Lehrkräfte Akademie (Hrsg.): Leitfaden: Maßgebliche Orientierungstexte zum Kerncurriculum Katholische Religion (Sekundarstufe I). Wiesbaden 2011
- Katechetische Blätter (Hrsg. DKV)
Heft 4, November/Dezember 2006
Heft 1, Januar/Februar 2008
Heft 3, Juni/Juli 2014
- Kuster, N.: Das spirituelle Profil von Franz von Assisi in Katechetische Blätter 3/2014. Hrsg. DKV
- Mattes, W.: Methoden für den Unterricht. Kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende. Paderborn 2011
- Mattes, W.: Routiniert planen – effizient unterrichten. Ein Ratgeber. Paderborn 2006
- Niehl, F. W./Thömmes, A.: 212 Methoden für den Religionsunterricht. München 1998.
- Mendl, H.: Lernen an (außer-)gewöhnlichen Biografien. Religionspädagogische Anregungen für die Unterrichtspraxis. Donauwörth 2005
- Mendl, H.: Lernwerkstatt zu den Sieben Gaben des Geistes in Katechetische Blätter 3/2014. Hrsg. DKV
- Planungshilfe zur Ausgestaltung eines Fachcurriculums für den Katholischen Religionsunterricht, Primarstufe, Hessen. Eine Ergänzung zum Leitfaden Katholische Religion, Primarstufe hrsg. von den katholischen Bistümern im Lande Hessen Praxis RU Sekundar 3/2014. Hrsg. DKV
- Rupp, H.: Wie zeigt sich kompetenzorientierter Religionsunterricht? Vortrag Karlsruhe, 18.02.2011
- Willms, W.: Wußten Sie schon, daß die Nähe eines Menschen . . . , in: Der geerdete Himmel. 5.5 Auslegung von Lukas 8,26ff. Kevelaer 19762
- Zenetti, L.: Leben liegt in der Luft. Worte der Hoffnung. Ostfildern 2007

Impressum

Pädagogisches Zentrum der Bistümer im Lande Hessen

Wilhelm-Kempf-Haus

65207 Wiesbaden-Naurod

im Auftrag der hessischen Bistümer

Mitglieder der Arbeitsgruppe:

David Holluba, Edith-Stein-Schule, Darmstadt

Barbara Keiper, St. Angela-Schule, Königstein

Barbara Lecht, Bischof-Neumann-Schule, Königstein

Anette Loga, Liebfrauenschule, Bensheim

Isabel Trost, Marienschule, Limburg

Leitung und Redaktion:

Carola Jestett-Müller, Rektorin a.A., a.D.

Lucia Nozulak, Rektorin a.A., a.D.

Grafik:

Annika Steininger, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit im Bistum Limburg

1. Auflage: Oktober 2015

